Nr. 91.
Abend-Ausgabe

Abonnements-Preis:
Hier bei der Expedition 2 Rℓ, außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 Rℓ 10 Sgr incl. Post-Aufschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Zeitungsamte für England 3 Rℓ 15 Sgr, für Frankreich 4 Rℓ 24 Sgr, für Belgien 2 Rℓ vierteljährl. In Warschau bei d. K. K. Postämtern 4 Ro. 33 Kop. In Rußland laut K. Posttaxe.

Ostsee-Zeitung
und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Stettin, 1866.
Freitag, 23. Februar.

Insertions-Preis:
für den Raum einer Petitzeile 2 Sgr.
Inserate nehmen an:
in Berlin: A. Retemeyer, Breitestr. № 1.
in Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler.
in Stettin: die Expedition.
Geeignete Mittheilungen werden grat. aufgenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

Berlin, 23. Februar. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Römischen Hofe, v. Arnim, den Rothen Adler-Orden zweiter Classe mit Eichenlaub zu verleihen.

Deutschland.

Berlin, 23. Februar. Die beiden Allerhöchsten Verordnungen, durch welche der Schluß des Landtags zu heute verfügt und zugleich der Landtag von gestern bis heute vertagt wird, haben um so mehr überrascht, als in Folge davon nicht einmal die auf heute anberaumte Sitzung des Herrenhauses, in welcher der Schifffahrtsvertrag mit Großbritannien auf der Tagesordnung stand, stattfinden kann. In dieser Session ist demnach kein einziger legislativer Act zu Stande gekommen.

Gestern Abend war in dem großen Saale des Schützenhauses eine Versammlung der Wahlmänner des vierten Wahlbezirks einberufen. Zur polizeilichen Ueberwachung waren ein Polizei-Hauptmann und ein Polizei-Lieutenant, beide in Uniform, erschienen. Nach 8 Uhr fand sich der eine Abgeordnete des Wahlbezirks, Assessor Lasker, ein, worauf der Stadtverordnete Elster gegen 8½ Uhr die Sitzung eröffnete. Nach Constituirung des Vorstandes zeigte der Vorsitzende an, daß er die beiden Abgeordneten eingeladen habe. Herr Lasker, freudig bewillkommt, bemerkte, daß der Schluß der diesjährigen Session und die Vertagung inzwischen eingetreten seien, und Aehnliches 1863 schon insofern vorgekommen, als die Session vor der Budgetberathung geschlossen worden. Die Budgetberathungen haben in letzterer Zeit nur einen formellen Charakter. Der Redner ging nun zu den Gründen über, welche ihm die Vertagung zu haben scheine. Im Ganzen sind nur 11 Plenarsitzungen gehalten worden, was die kürzeste bisher gehaltene Session sei; und doch sei sie so folgenreich und bedeutsam. Das Volk verstehe die Sprache die seine Vertreter sprechen; diese wissen sich eins mit jenem. Von der Intelligenz haben die Abgeordneten nichts zu fürchten. Rauschender Beifall folgte der Ansprache. Die ganze Versammlung erhob sich zum Zeichen des Dankes. Hr. Elster warf einen kurzen Rückblick auf die Sachlage. Es frage sich, wie man documentiren solle, daß das Haus der Abgeordneten das Rechte gethan. Resolutionen seien schon zur Genüge da, Zustimmungsadressen von Männern, deren Zustimmung man sicher, seien überflüssig. Es empfehle sich eine Deputation an den Präsidenten Grabow, um dem Deutschen Manne ein Deutsches Wort zu sagen; ihm zu sagen, daß die Abgeordneten das Rechte gethan. Der Vorschlag wird ohne Debatte einstimmig angenommen. (Beifall.) Zu Mitgliedern der Deputation werden gewählt: Elster, Bernhard, Berlin, Mosgau (alle vier Stadtverordnete), Secretär Werthheim, welche den Vorstand der Versammlung bilden. Die Deputation begiebt sich heute (Freitag) Vormittag zum Präsidenten Grabow. Hr. Anderson wünscht ein Comité zur Leitung für die nächsten Wahlen, was durch Mehrheit angenommen wird. Der alte Vorstand wird dazu deputirt unter Zuziehung der neu gewählten Mitglieder. Demnächst wird eine Zustimmung an Herrn v. Ammon beschlossen, sie soll ihm sofort telegraphisch übermittelt werden. (Spen. Ztg.)

In der gestrigen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung erhielt dieselbe Kenntniß von einer Verfügung der Königl. Regierung zu Potsdam, wonach von den kürzlich gewählten acht unbesoldeten Stadträthen nur die Wiederwahl des Stadtraths Meyer bestätigt, den Uebrigen aber sämmtlich die Bestätigung versagt worden ist. Die Versammlung beschloß die Sache bei der höheren Instanz weiter zu verfolgen.

In Betreff der diesjährigen Indiensthaltungen Königlicher Schiffe ist, wie die „Prov. Corresp." berichtet, Folgendes bestimmt worden: 1) das Panzer-Fahrzeug „Arminius" und die Schrauben-Corvetten „Gazelle", „Hertha" und „Arcona" sollen als ein Lehr- und Normal-Geschwader zur Ausbildung von Personal aller Dienstzweige, so wie als Schule eines gleichmäßigen Dienstes in der ganzen Marine, zu einer 3- bis 4-monatlichen Uebung in der Ostsee in Dienst gehalten werden. Nach beendeter Uebung werden „Arminius", „Hertha" und „Gazelle" in Kiel außer Dienst gestellt. 2) Dampf-Aviso „Loreley" und ein Dampf-Kenonenboot zweiter Classe werden zur Fortsetzung der Vermessungs-Arbeiten in der Nordsee mit dem Eintritt günstiger Witterung in Dienst gestellt. 3) Die Segel-Fregatte „Gefion" soll nebst einem in Dienst zu stellenden Dampf-Kanonenboot zweiter Classe als Artillerie-Schiff die Uebungen möglichst frühzeitig beginnen und während der Dauer der Uebung der Schrauben-Corvette „Arcona", deren Dienst als Wachtschiff im Kieler Hafen übernehmen. 4) Die Segel-Fregatte „Thetis" wird im Herbst d. J. zur Ueberführung von Danzig nach Kiel und zur Uebernahme des Dienstes als Wachtschiff im Kieler Hafen in Dienst gestellt werden.

11. Sitzung des Abgeordnetenhauses. (22. Februar.) Eröffnung 10 Uhr 20 Min. Die Tribünen sind lange vor Beginn überfüllt. Am Ministertisch Niemand.

Präsident Grabow theilt mit, daß die Abgg. Romahn, Motty und Zanders in das Haus eingetreten sind. Er verliest ferner ein Schreiben des Ministers des Innern, worin angezeigt wird, daß für den Abg. Lenarz (5. Coblenzer Wahlbezirks), der sein Mandat niedergelegt hat, eine Neuwahl anberaumt ist. Nach weiteren geschäftlichen Mittheilungen bemerkt der Präsident: Es sind dem Hause eine große Masse von Zustimmungs-Adressen in Bezug auf seinen Beschluß über den Obertribunalsbeschluß (vom 29. Januar d. J.) zugegangen: 1) Von den Wahlmännern des 1. Berliner Wahlbezirks. 2) Im Auftrage einer aus mehr als 3000 Personen bestehenden, hier in der Alhambra abgehaltenen Volksversammlung, übereicht vom Vorsitzenden des Berliner Arbeitervereins. 3) Von 708 Wahlmännnern und Urwählern der Stadt Frankfurt a. O. 4) Von 53 Wahlmännern aus Züllichau und Schwiebus. 5) Von einer aus 3000 Urwählern und Wahlmännern bestehenden Versammlung Magdeburgs. 6) Aus Danzig mit ferneren 854 Unterschriften. 7) Aus Berent mit 65 Unterschriften. 8) Von 21 Wahlmännern des Strasburger Kreises. 9) Von 342 Wahlmännern des Wahlkreises Duisburg-Essen. 10) Von 68 Wahlmännern des Wahl-Bezirks Sieg-Mühlheim-Wippenfürt. 11) Von sämmtlichen Wahlmännern Lenneps. 12) Von 75 Wahlmännern der Stadt Coblenz. 13) Von 47 Wahlmännern der Stadt Bielefeld (darunter der frühere Abgeordnete Gerichts-Director a. D. Geheime Justiz-Rath Winter). 14) Aus Halle in Westphalen mit 80 Unterschriften. 15) Aus Herford mit 148 Unterschriften. 16) Aus Enger mit 105 Unterschriften. 17) Aus Stadt und Kreis Bielefeld mit 593 Unterschriften. 18) Von dem Vorsitzenden einer Bürger-Versammlung in Leipzig, Herrmann Joseph. 19) Aus der Stadt Hannover mit 452 Unterschriften. 20) Von einer Frau aus Braunschweig. (Heiterkeit.) 21) Telegramm von 700 Theilnehmern von einer Bürger-Versammlung in Nordhausen. 22) Aus Harburg 83 Unterschriften. 23) Von einer in Bremerhaven abgehaltenen Volks-Versammlung. 24) Aus Görlitz 697 Unterschriften. 25) Aus Hamm 203 Unterschriften. 26) Aus der Stadt Versmold 73 Unterschriften. 27) Aus der Bauerschaft Corten 107 Unterschriften. 28) Aus der Bauerschaft Peckeloh 102 Unterschriften. Letztere 3 Ortschaften liegen im Kreise Halle in Westphalen. 29) Aus Elpen 75 Unterschriften. 30) Aus Strasburg. 31) Berliner Stadtbezirke 137–141. 32) Aus dem Kreise Mettmann. 33) 180 Wahlmänner der Stadt Crefeld, gez. Hermann v. Beckerath und Genossen. 34) Aus Lämershagen in Westphalen. 35) Aus dem 31. Stadt- (Dönhofsplatz-) Bezirk, gez. Ad. Glaßbrenner und 175 Genossen. 36) Aus Saarbrücken, St. Johann und benachbarten Landgemeinden 427 Unterschriften. 37) Aus Soest 30 Unterschriften. 38) Von den 43 Wahlmännern der Stadt Lüdenscheid. 39) Von 468 Bürgern Kölns. 40) Aus M.-Gladbach 89 Unterschriften. 41) Aus Solingen. 42) Aus Boppard. 43) Von Herrn Weite aus Erfurt ein Gedicht. 44) Von dem Stadtverordneten Schwalbe aus Crossen ein Gedicht. 45) Von dem Louisenstädtischen Bezirksverein. 46) Von 385 Wahlmännern der Stadt Breslau.

Der Präsident verliest nunmehr die von ihm dem Staatsministerium mitgetheilten Schreiben über die Beschlüsse des Hauses, betreffend das Herzogthum Lauenburg, den Ober-Tribunals-Beschluß und das Kölner Abgeordnetenfest, den Wortlaut dieser Beschlüsse und das bekannte Schreiben des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck vom 18. d. M., durch welches jene Beschlüsse als verfassungswidrig bezeichnet und an das Haus zurückgesandt werden. Der Präsident bemerkt hierzu: Ich habe dies Schreiben, welches mir am 18. d. M., Abends 10 Uhr, zugegangen ist, mit seinen Beilagen drucken und den Mitgliedern mittheilen lassen, um in der heutigen Sitzung eine Beschlußnahme über die geschäftliche Behandlung herbeizuführen, welche etwa das Schreiben finden möchte. Ich für meine Person, würde, gestützt auf Art. 81 der Verfassung, der Ansicht sein, daß der Herr Präsident des Staatsministeriums unter allen Umständen verpflichtet ist, Mittheilungen der von uns übersandten Beschlüsse bei seinen Acten zu behalten. Ich will indeß anheimgeben, wie das Haus beschließen will. Von dem Abg. v. Hoverbeck ist folgender Antrag eingebracht worden: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, über die geschäftliche Behandlung des vorliegenden Schreibens des Präsidenten des Staats-Ministeriums, und über das Schreiben selbst zur einfachen Tages-Ordnung überzugehen." Der Antrag bedarf keiner weiteren Unterstützung, wir haben nach unserer Geschäfts-Ordnung einen Redner dafür und einen dagegen zu hören.

Abg. Wagener (zur Geschäftsordnung): Ich lege Namens meiner politischen Freunde auf Grund unserer Geschäfts-Ordnung gegen diese Behandlung des Ministerialschreibens Protest ein, welche durch die Geschäfts-Ordnung nicht gerechtfertigt ist. Eine Angelegenheit kann nur durch Beschluß erledigt werden, wenn sie vorher auf die Tagesordnung gesetzt ist. Heute kann es sich nur darum handeln, in welcher Weise die Angelegenheit auf die Tagesordnung kommen soll; aber in der gleichzeitigen Berathung über die geschäftliche Behandlung und über den Gegenstand selbst muß ich eine Verletzung der Geschäfts-Ordnung erkennen. Wollen die Herren die Sache beschleunigen, so mögen sie Schlußberathung oder mündlichen Bericht beantragen. Gegen die sofortige materielle Erledigung der Angelegenheit lege ich Protest ein.

Präs. Grabow: Ich hoffe, der Herr Abgeordnete hat meine Verfügung, daß über die geschäftliche Behandlung dieser Angelegenheit in der heutigen Sitzung berathen werden sollte, unter den Drucksachen erhalten. Nach dieser Verfügung konnte der Antrag v. Hoverbeck festgestellt werden, wie er gestellt ist.

Graf v. Schwerin (zur Geschäfts-Ordnung): Die uns vorliegenden Schriftstücke sind keine Vorlage an das Haus; denn dazu bedürfte es der Autorisation Sr. Maj. des Königs (sehr richtig! links), es geht aus diesem Schreiben nicht einmal hervor, ob die Herren Minister die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zur Kenntniß Sr. Majestät gebracht haben (sehr richtig! links), das Schreiben ist weiter nichts, als eine Mittheilung der Meinung der Herren Minister an den Herrn Präsidenten dieses Hauses. Meiner Ueberzeugung nach eignet sich daher dieses Schreiben überhaupt nicht zu einer Beschlußfassung des Hauses, sondern wir können nach der Frage des Herrn Präsidenten ihm einfach anheimgeben, dieses Schreiben zu den Acten zu legen. (Lebhafte Zustimmung von allen Seiten.) Und ich würde diese Form vorziehen derjenigen Form — es kommt freilich in der Sache auf dasselbe hinaus — welche der Frhr. v. Hoverbeck gewählt hat, weil ich den Einwand, den der letzte Redner gemacht hat, nicht zu widerlegen im Stande bin.

Abg. Osterrath (zur Geschäfts-Ordnung): Es ist irrthümlich, daß Mittheilungen, die, abgesehen von Gesetzvorlagen, durch die Minister eingebracht werden, nicht geeignet sein sollten, zur weiteren Behandlung unterworfen zu werden, wie andere Vorlagen. In der Sache stimme ich dem Präsidenten bei. Es steht allerdings auf der heutigen Tagesordnung die Verhandlung über die geschäftliche Behandlung des in Rede stehenden Schreibens. Der Antrag auf einfache Tagesordnung kann nach der Geschäftsordnung jederzeit gestellt werden, und es ist also in diesem Falle vollkommen berechtigt. Ich gebe Herrn Wagener zu, daß der Antrag auch materiell berührt, indeß erscheint mir das unwesentlich und dem nicht entgegenzustehen, daß man die einfache Tagesordnung auf die geschäftliche Behandlung beziehen kann.

Abg. Dr. Virchow: M. H., indem das Haus über die geschäftliche Behandlung zur Tagesordnung übergehen will, drückt es aus, daß dieser Gegenstand überhaupt nicht würdig ist, von ihm behandelt zu werden (sehr richtig! links. Oho! rechts), es drückt damit aus, daß dem Herrn Präsidenten überlassen wird, damit zu machen, was ihm beliebt (sehr gut!); zumal, da wir keine Ursache haben, derartige Schreiben so zu behandeln, wie sie es verdienen. Ich würde deshalb auch nicht beantragen, das Schreiben zu den Acten zu legen, da wir ihm dadurch eine größere Bedeutung beilegen würden, als es eben hat (Zustimmung), wir können doch nur anerkennen, daß dies Schreiben hinausgeworfen worden ist, um irgend einen neuen unerquicklichen Zankapfel zu schaffen, und der Eifer, mit dem der Herr Abgeordnete für die Sache, der vor einer schnellen Erledigung der Sache warnt, scheint zu beweisen, daß dem Herrn daran liegt, die Sache so viel als möglich aufzupinnen. Nun müssen wir aber, die wir da drüben stehen, das werden die Herren drüben auch nicht leugnen können, daß die Motivirung in dem Schreiben den Zweck erkennen läßt, im Lande eine Verwirrung zu erzeugen über den Sinn der hier gefaßten Beschlüsse. In diesem Falle könnten wir doch nur darauf eingehen, wenn wir die Sache hier nicht für hinreichend aufgeklärt hielten. Da wir es aber für hinlänglich aufgeklärt halten, so haben wir keine Veranlassung, uns weiter mit der Angelegenheit zu beschäftigen, und deshalb gehen wir zur einfachen Tagesordnung über.

Abg. Wagener (Neu-Stettin): Ich bin sehr weit davon entfernt, einen Werth auf eine weitläufige Discussion dieses Schreibens zu legen; im Gegentheil ist es unserem Interesse am meisten gedient, der Beschluß ist keine imponirende That, sondern nur ein Zeichen von Verlegenheit. Er beweist, daß Sie sich in einer Sackgasse befinden (große Heiterkeit) und nicht wissen, was Sie anfangen sollen. Wir freuen uns dessen und stützen uns nur auf die Geschäftsordnung, als auf den einzigen Schutz der Minorität.

Abg. v. Hennig: Der Vorredner versteht gar nicht die Stellung unserer Partei; hinter jeder Sache glaubt er uns sagen zu müssen, wir wollten imponiren. Das haben wir ja gar nicht nöthig, warum sollten wir denn wohl imponiren wollen? Unsere Stellung ist ja so klar, die ganze Welt begreift sie, nur je 23 Herren dort drüben und die Herren, welche an dem grünen Tische heute nicht sind, begreifen sie nicht, sonst begreift sie ganz Preußen, ja ganz Europa. Was haben wir nöthig, diesen Herren imponiren zu wollen? das liegt uns gänzlich fern. Uns ist ein Schreiben des Staatsministeriums zugegangen, in welchem es sich etwas anmaßt, das ihm nicht zukommt, das Staatsministerium maßt sich in diesem Schreiben an, die Stellung und die Beschlüsse eines Factors der Gesetzgebung beurtheilen zu können; dazu ist das Staatsministerium gar nicht in der Lage, weil es eben einem gesetzgebenden Factor gegenüber nicht ebenbürtig ist. Nun, m. H., sind wir doch nicht berufen, die falsche Position, die das Staatsministerium einnimmt, in jedem Augenblicke zu widerlegen und dagegen protestiren zu wollen. Wir behandeln eben dieses Schreiben ganz einfach so, wie man andere Ungebührlichkeiten behandelt, wir gehen darüber zur Tagesordnung über, und das ist die einfache Sache. Wenn der Hr. Abg. Wagener mit uns vollkommen einverstanden ist, so begreife ich nicht, was er mit seinem Proteste sagen will. Wenn der Herr Präsident, was er ja könnte, uns vorgeschlagen hätte, über die Zustimmungsadressen auch unsere Meinung auszusprechen, so würde auch von jener Seite ein derartiger Antrag gestellt werden können, wie ihn der Abg. v. Hoverbeck jetzt gestellt hat, und wir würden wahrlich nicht den geringsten Grund finden, dem widersprechen zu können. Denn es ist eben kein Gegenstand, der die Wichtigkeit hat, um zu einer weiteren, besonderen Berathung zu führen; deshalb gehen wir zur Tagesordnung über. Das ist auch vollkommen geschäftsordnungsmäßig und ich glaube, wir haben deshalb keine Veranlassung, dem Protest von jener Seite irgend ein Gewicht beizulegen.

Abg. v. Gottberg: Wenn der Hr. Vorredner sagt, das Schreiben enthalte eine Anmaßung des Staatsministerii, so antworte ich darauf, daß ich für die Tagesordnung stimme, weil ich glaube, daß das Haus damit anerkennt, die Sache ist mit der Zurückweisung seitens des Ministerii abgemacht. Ich kann dem Abg. Grafen von Schwerin nicht zugeben, daß das Schreiben nur eine einfache Mittheilung der Ansichten der Herren Minister wäre. Das ist es durchaus nicht. Es ist ein amtliches Schreiben des Staatsministerii, als Vertreter Sr. Maj. des Königs, als der höchsten Autorität im Lande (Lebhafter Widerspruch links). Das Staatsministerium vertritt die Staatsregierung und die Staatsregierung vertritt die höchste Autorität im Lande. Es ist ein Schreiben der höchsten Autorität an dieses Haus, in welchem das Haus als eine Institution des Landes, die durch die Verfassung einen bestimmten Rechtskreis erhalten hat, in diesen Rechtskreis wieder zurückgewiesen wird. Ich glaube, es giebt keine andere Instanz, die hierüber noch eine zweite Entscheidung treffen könnte, und das Haus thut daher sehr wohl, daß es über diesen Gegenstand zur Tagesordnung übergeht, und ich thue es, weil ich mit Allem, was in diesem Schreiben steht, vollständig einverstanden bin.

Präsident Grabow: Ich bleibe dabei, daß nach der Geschäfts-Ordnung der Antrag v. Hoverbeck zur Discussion gestellt werden kann und ertheile dem Abg. Frhrn. v. Hoverbeck das Wort für die Tagesordnung.

Abg. Frhr. v. Hoverbeck (als Antragsteller): Zunächst erlauben Sie mir meine persönliche Empfindung dahin auszusprechen, daß es mir einigermaßen schwer geworden ist, den Antrag auf einfache Tagesordnung zu stellen, weil ich nach der ersten Lectüre des Schreibens des Ministeriums allerdings das Gefühl hatte, daß dies doch nur ein schwächlicher Antrag sei — und ich glaube darin den Beifall des Hrn. Abg. Wagener zu erhalten. Aber ich habe mir, jemehr ich die Sache überlegte, sagen müssen: allerdings ist das Schreiben des Ministeriums eine unerhörte Beleidigung gegen das Abgeordnetenhaus, aber doch auch nur eine Beleidigung, und ich denke, m. H., wir haben hier sehr viel wichtigere Sachen zu verhandeln, als gegenseitige Beleidigungen, die Beleidigungen nämlich, die ein Staatsfactor, der im Besitz der ganzen materiellen Gewalt ist, gegen einen andern Factor schleudert, der nur das Recht und nicht die mindeste Gewalt auf seiner Seite hat, werden immer auf den Beleidiger selbst zurückfallen. (Zustimmung.) Es ist daher zweckmäßiger, die Sache ruhiger zu betrachten. Das ganze Uebermitteln von Beschlüssen dieses Hauses an das Ministerium ist allerdings in einer alten Form begründet, aber kein wesentliches Motiv für unsere parlamentarische Thätigkeit; die Sache kann sehr gut wegfallen. Warum das Ministerium in so auffallend schroffer Form gegen das Haus aufgetreten ist, darüber hat mich das Leiborgan des Herrn Premierministers, die „Norddeutsche Allgem. Zeitung", aufgeklärt. Sie hat uns und dem Lande verkündet, daß das Ministerium sich gezwungen gesehen habe, in dieser Erklärung für die Verfassung, zum Schutz der Verfassung einzutreten (Heiterkeit) gegen das Abgeordnetenhaus. Meine Herren, im Vorbeigehen, denken Sie sich das Genrebild: Herr v. Bismarck schützt die Verfassung gegen das Abgeordnetenhaus (Heiterkeit). Aber des Pudels Kern ist der zweite Punkt in der „Nordd. Allg. Ztg.": es soll nämlich damit eine Verfolgung im größeren Maßstabe, ein Feldzug gegen die einzelnen Abgeordneten der Majorität dieses Hauses eingeleitet werden, sie sollen für ihre verfassungswidrigen Abstimmungen zur Verantwortlichkeit gezogen werden. Ich bitte, auf diesen Punkt nicht zu viel Gewicht zu legen, es ist am Ende nur eine Aeußerung eines officiellen Organs und nicht mehr. Ich bedaure, daß meine Hoffnung nach der Seite des Art. 84 der Verfassung, welche bis jetzt noch nicht interpretirt worden ist, die nämlich Straflosigkeit der Abstimmungen fordert, nun auch betrogen ist. Wir haben geglaubt, den Herren Ministern in einer andern Weise entgegenzukommen und es ihnen bequemer zu machen, indem den Antrag, der meinen Namen trägt, 192 Mitglieder der Majorität unterzeichnet haben, die sich ausdrücklich als Antragsteller betrachtet wissen wollen, denen sich nachträglich noch 12—14 anschlossen. Nun, meine Herren, wir haben dem Ministerium Gelegenheit gegeben, über 200 Mitglieder dieses Hauses zu verfolgen, ohne das bisher unberührte Stück des Art. 84 wegzuinterpretiren. Es thut mir leid, daß man trotzdem auf den Weg einzulenken scheint, sich damit nicht begnügen zu wollen. Das Uebermitteln unserer Beschlüsse, um nunmehr zur Sache selbst zu kommen, ist lediglich ein Akt der Etiquette, kein nothwendiger, sondern eigentlich nur zur Bequemlichkeit der Regierung. Sie könnte dieselben aus dem amtlich constatirten, von unseren Schriftführern ausgeführten und offen ausgelegten Sitzungsberichten entnehmen. In diesen Sitzungsprotocollen sind die Beschlüsse wörtlich enthalten, und wenn also unserem Herrn Präsidenten derartige Publicationen an das Staatsministerium nicht mehr zu verfügen belieben sollte, so wäre es für dasselbe eine kleine Mühe, durch Beamte eine Abschrift der Protocolle anfertigen zu lassen. Ich will dem Herrn Präsidenten nicht vorgreifen, würde auch nichts Großes darin sehen, wenn er sich damit begnügte, trotz dieses heute vorliegenden Schreibens des Ministeriums ganz ruhig ihm unsere Beschlüsse zu übermitteln, unbesorgt um das, was etwa geschehen könnte; aber eine Verpflichtung dazu liegt nicht vor. Außerdem haben wir das Recht, die Minister persönlich zu citiren, wir werden sie dann in allen Fällen im Hause sehen. Die drei Zeilen des Ministerialschreibens widerlegen zu wollen, wäre ein unfruchtbares Werk, theils weil der Herr Minister sich selbst im Schreiben widerlegt (man hat nur nöthig, die von ihm angeführten Artikel der Verfassung mit den Beschlüssen des Hauses zu vergleichen); theils weil es nicht zweckmäßig ist, den Herren Ministern den Gefallen zu thun, die längst abgemachten Debatten hier

wieder aufzuwärmen. Auf bereits vollkommen widerlegte Gründe hin haben sie sich geeinigt, dem Hause einen Verfassungsbruch vorzuwerfen, während die Beschlüsse des Hauses über die Verfassungsbrüche der Minister im Lande tiefen Widerhall gefunden haben. Gleichwohl glaubten sie, es genüge doch, einmal auszusprechen, daß verfassungswidrige Handlungen vorliegen, um eine Wirkung hervorzubringen. Ich beneide sie um diese Wirkung nicht, da selbst ihre Anhänger, wenn sie irgend einer Prüfung fähig sind, allmälig vollständig überführt werden müssen, wenn sie die Beschlüsse und die angezogenen Artikel der Verfassung vergleichen. Eine Verwirrung kann im Volk darüber nicht entstehen, da es in der Verurtheilung dieser Maßregel des Ministeriums mit uns, mit dem ganzen übrigen Deutschland, mit dem ganzen gebildeten Europa einverstanden ist. Wäre aber das Haus wirklich der Verfassungsverletzung schuldig, dann war es die heilige Pflicht der Minister, sofort nach der ersten Verfassungsverletzung am 5. d. M. die Auflösung des Abgeordnetenhauses auszusprechen. Von dem Augenblick ab, wo sie das nicht gethan, haben sie sich zur verfassungsmäßigen Erledigung dieser Sache unfähig gezeigt. Ich bitte, nehmen Sie meinen Antrag auf einfache Tagesordnung an. (Sehr gut!)

Abg. Dr. Gneist (gegen den Antrag): M. H. Ich habe mich gegen den Antrag zum Worte gemeldet, weil ich es für gerathen halte, einige Dinge, die in dem Schreiben des Ministeriums enthalten sind, ausdrücklich hervorzuheben, was aber durch die einfache Tagesordnung nicht geschehen kann. Das Schreiben enthält nicht eine einfache Beleidigung, sondern basirt auf auf thatsächlich unrichtigen Grundlagen, diesen müssen wir widersprechen, damit sie nicht den Anschein einer officiellen Wahrheit bekommen. Das Haus hat protestirt gegen die ausgesprochene Vereinigung Lauenburgs mit der Krone; das Schreiben behauptet, es hätte die Ungültigkeit rechtmäßig abgeschlossener Staatsverträge ausgesprochen. Das Haus hat ferner protestirt gegen eine durch das Obertribunal erfolgte Ueberschreitung der verfassungsmäßigen Competenz; das Schreiben sagt, es hätte einen gültigen Urtheilsspruch angegriffen. Das Haus hat, wie es gewöhnlich bei Petitionen geschieht, geprüft, ob das Verfahren der Verwaltungsbehörden bei dem Kölner Abgeordnetenfest gesetzmäßig war und hat das Gegentheil constatirt. Das Schreiben sagt, es hätten Vorschriften an Executivbeamte ertheilt. Der Antrag auf Tagesordnung wäre vielleicht berechtigt; wenn wir aber sehen, daß nicht etwa die Krone, der eine der gesetzgebenden Factoren, sondern die Träger der Executivgewalt sich anmaßen, über die Beschlüsse des Hauses, das unendlich hoch über ihnen steht, derartige Ansichten auszusprechen, so halte ich es für nöthig oder wenigstens für rathsam, dies hier zu constatiren, dazu reicht aber die einfache Tagesordnung nicht aus.

Die Debatte wird hierauf geschlossen und der Antrag des Abg. v. Hoverbeck mit großer Majorität angenommen, (dafür u. A. auch Abg. Graf Eulenburg, v. Gottberg, dagegen Abg. Wagener). — Der Präsident erklärt, daß er nunmehr das Schreiben zu den Acten nehmen werde.

Der Präsident theilt sodann nachträglich mit, daß vom patriotischen Verein aus Braunsberg eine Mißtrauens-Adresse an das Haus eingegangen sei, dagegen aus Graudenz von 12½ Wahlmännern eine Zustimmungs-Adresse zu dem Beschluß, betreffend die Redefreiheit der Abgeordneten. — Er erhält darauf das Wort vor der Tagesordnung.

Abg. Pfarrer Münzer: Der Abg. Leue hat in der vorigen Sitzung die katholische Geistlichkeit angegriffen, indem er sagte, daß sie immer mit der Gewalt laufe; später hat er diesen Vorwurf auf die katholische Geistlichkeit der Rheinprovinz beschränkt. Im stenographischen Bericht hat er aber eine bedeutende Correctur vorgenommen, indem er geschrieben: „die gewöhnlich immer mit der Gewalt geht." Ich will dies hier nur constatiren, damit die darauf folgenden Proteste nicht unverständlich erscheinen. Ich habe ferner noch eine Bemerkung zu machen, um gewissermaßen die Ehre des Hauses zu wahren. Im stenographischen Bericht steht nämlich hinter dem erwähnten Ausspruche des Abg. Leue: „Heiterkeit." M. H.! Ich sitze in der Mitte des Hauses und habe damals nichts von Heiterkeit gemerkt. So weit ist es wohl auch noch nicht gekommen, daß Sie lachen und heiter sind, wenn gegen Jemand, sei es nun geschickt oder ungeschickt, Verleumdungen geschleudert werden. Ich möchte deshalb bitten, daß die Kraft, welche die Fabricirung der Glossen zu besorgen hat, sich in Zukunft gewissenhafter und vorsichtiger thun möge, damit sich das Haus nicht selbst ein testimonium paupertatis ausstelle.

Der Präsident bemerkt, daß dem Vicepräsidenten von Bockum-Dolffs mit 2 Schriftführern die Ueberwachung der stenographischen Berichte übertragen sei, und daß er mit Rücksicht auf die erwähnte Correctur denselben erhöhte Sorgfalt ans Herz legen werde. — Abg. Leue: Ich habe das Wort „gewöhnlich" statt „bekanntlich" gesetzt, da es nicht in meiner Absicht liegt, zu beleidigen, einige Stimmen aber meinten, daß in der ursprünglichen Fassung eine Beleidigung liege. Die „Heiterkeit" habe ich nicht hineingeschrieben, das muß der Herr Vorredner mit dem Stenographen abmachen.

Das Haus tritt darauf in die Tagesordnung ein. Am Ministertisch, der bis dahin leer war, nehmen der Finanzminister von Bodelschwingh, der Justizminister Graf Lippe und zwei Regierungscommissarien Platz, später auch Graf Eulenburg und Graf Bismarck. Der erste Punkt der Tagesordnung ist der mündliche Bericht der Justizcommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Ermäßigung und Aufhebung des Gerichtskostenzuschlages. Der Antrag der Commission geht dahin, dem Gesetzentwurf die verfassungsmäßige Zustimmung zu geben.

Referent Abg. Meibauer: M. H., der uns vorliegende Gesetzentwurf ist das klägliche Resultat einer siebenmaligen Erörterung in diesem Hause. Der Zuschlag war nur vorübergehend bewilligt worden, und hätte schon längst wieder aufgehoben werden müssen. Die Befürchtung, welche angeblich den Justizminister von der Aufhebung abhielt, daß durch die Einführung der neuen Sporteltaxe ein Ausfall im Justizetat entstehen könne, hat sich nicht bestätigt; die Einnahmen sind im Gegentheil immer gestiegen. Daß der Zuschlag aufzuheben sei, darüber sind wohl Alle einig; nun will freilich das vorliegende Gesetz denselben nicht auf einmal, sondern nur nach und nach bis zum 1. Juli 1869 aufheben; wenn auch die Commission eine sofortige gänzliche Aufhebung für durchaus wünschenswerth hielt, so glaubte sie doch für Annahme des Gesetzes stimmen zu müssen, da der Regierungs-Commissar erklärte, daß die Regierung einer dahin lautenden Abänderung nicht zustimmen würde. Da hierdurch wenigstens eine kleine Erleichterung für das Land geschaffen wird, bitte ich Sie, dem Commissions-Antrage beizustimmen. — Da sich Niemand zum Wort gemeldet, wird zur Abstimmung geschritten und der Commissions-Antrag einstimmig angenommen.

Präsident Grabow: M. H.! So eben ist mir eine tiefbetrübende Nachricht zugegangen, die ich zu Ihrer Kenntniß bringen will. Der Abg. Papendieck ist nämlich heute früh todt im Bette gefunden worden; ein Schlagfluß hat ihn getroffen. Seit 1861 war er ein thätiges Mitglied dieses Hauses und hat insbesondere in der Agrar-Commission seine volle Kraft aufgewandt. Das Haus wird sein Andenken stets in Ehren halten; ich ersuche Sie, Sich zum Zeichen dessen von Ihren Plätzen zu erheben. (Das ganze Haus erhebt sich.) Ich habe diese traurige Nachricht sofort durch Telegramm der Familie des Verstorbenen mitgetheilt; über die Zeit der Bestattung habe ich noch nichts erfahren, werde aber dem Hause seiner Zeit Kunde geben.

Es folgt die Debatte über den Reichensperger'schen Adreß-Antrag, worüber wir uns den Bericht vorbehalten. Nachdem der Antrag verworfen, erhebt sich der Ministerpräsident Graf Bismarck. Präsident Grabow (an dessen Stelle inzwischen v. Unruh den Vorsitz geführt) nimmt das Präsidium und ertheilt dem Ministerpräsidenten das Wort.

Ministerpräsident: Ich habe dem Hause Mittheilung zweier Königlichen Verordnungen zu machen. (Das Haus erhebt sich.) Die erste lautet:

„Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen u. s. w. haben auf Grund des Artikel 77 der Verfassungs-Urkunde den Präsidenten unsers Staatsministeriums, Grafen v. Bismarck-Schönhausen beauftragt, die gegenwärtige Sitzung der beiden Häuser des Landtages unserer Monarchie am 23. d. M. in unserm Namen zu schließen. Wir fordern demnach beide Häuser des Landtages hierdurch auf, zu diesem Zwecke an dem gedachten Tage um 1 Uhr Nachmittags in Unserm Königlichen Schlosse zu Berlin zusammen zu treten.

Wilhelm. v. Bismarck."

(Große Bewegung. Zeichen der Ueberraschung. Bravo in der conservativen Fraction.)

Die zweite Verordnung lautet:

„Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen u. s. w. verordnen auf Grund des Artikel 52 der Verfassungs-Urkunde was folgt: §. 1 Beide Häuser des Landtags werden hierdurch bis zum Schlusse der Session vertagt. §. 2 Unser Staatsministerium ist mit Ausführung dieser Verordnung beauftragt. Urkundlich unter unserer höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel. Gegeben Berlin, den 22. Februar 1866. Wilhelm." (Folgen die Unterschriften der Minister.)

Ich übergebe mit Allerhöchster Ermächtigung beide Verordnungen dem Präsidenten dieses Hauses. (Große Bewegung.)

Präsident Grabow (die beiden Verordnungen in der Hand haltend): Ich werde die zweite der so eben mir überreichten Allerhöchsten Verordnungen noch einmal verlesen. (Er verliest sie.) Aus dieser Allerhöchsten Verordnung in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung, welche morgen den Landtag um 1 Uhr geschlossen wissen will, entnehme ich, daß wir bis zum Schluß keine Sitzung weiter halten sollen, sondern daß wir heute hiermit vertagt sind. So sehe ich diese beiden Allerhöchsten Verordnungen an. M. H., so hätten wir denn heute unsere letzte Sitzung in dieser 8. Legislaturperiode erreicht. M. H., Sie werden von mir nicht erwarten, da ich keine Kenntniß von der uns bevorstehenden Allerhöchsten Ordre gehabt habe, daß ich Ihnen mittheile, welche Arbeiten von uns bereits erledigt worden und welche noch zu erledigen sind; Sie selbst wissen es, daß ein großer Theil der Arbeiten bis jetzt noch nicht erledigt ist. Wir können nur die heutige Sitzung mit dem lebhaften Wunsche schließen, daß, da nach meiner Ueberzeugung in jeder Hinsicht ein Verfahren eintreten wird, das Preußische Volk hinter seinen Abgeordneten stehen und die Verfassungsurkunde wie bisher heilig halten werde. Die Maßnahmen, die vielleicht in Folge unserer Vertagung und unserer Schließung eintreten werden, sie haben sich im Laufe unserer Sitzungs-Periode schon angekündigt, ich glaube aber, daß wir, die wir für Recht, Gesetz und Verfassung bisher mit allen unseren Kräften eingetreten sind, dies unser Streben auch ferner sein lassen wollen, und da wir denn an dieser Stelle nicht mehr zusammen kommen, meine Herren, so schließe ich mit dem Rufe: „Hoch Seine Majestät der König!" die heutige und letzte Sitzung.

Das ganze Haus erhebt sich; die Conservativen und die Katholiken stimmen in das dreifache Hoch auf Se. Majestät den König ein. — Schluß der Sitzung 3 Uhr 20 Minuten. Die Abgeordneten verlassen unter erhöhter Bewegung den Sitzungssaal.

Kiel, 21. Februar, Abends. Die heute hier stattgehabte Versammlung nichtritterschaftlicher Grundbesitzer beschloß, gegenüber der ritterschaftlichen Adresse, zu erklären, daß man noch auf dem vorjährigen Standpunkte (der Vierziger Adresse) stehe, und diese Erklärung im Lande circuliren zu lassen, in der Hoffnung, daß dieselbe eben so viele Tausende von Unterschriften finden werde, als die vorjährige. (H. N.)

Frankfurt a. M., 22. Februar, Nachmittags. In der heutigen Bundestagssitzung wurden die Anträge der Ausschüsse, betreffend die Einführung eines gleichen Maaß- und Gewichtssystems und die Rostocker Beschwerde-Angelegenheit angenommen. (W. T. B.)

Oesterreich.

Wien, 22. Februar, Abends. Die Wiener „Abendpost" sagt in einem Artikel über den Adreßentwurf der Ungarischen Magnatentafel unter Anderm: Indem der Entwurf die Bildung einer verantwortlichen Ungarischen Regierung im deutlichen Gegensatze zu der dermaligen unverantwortlichen Collegial-Regierung anstrebt, scheine der Entwurf blos eine innere Landesfrage berühren zu wollen. Andererseits lasse sich jedoch nicht verkennen, daß die Frage über die Form dieser Regierung, namentlich die Frage über das Ministerium, ohne gleichzeitige Regelung der andern Verhältnisse, wie der künftigen Gestaltung der Municipien, mit Rücksicht auf die vielseitigen Beziehungen und Wechselwirkungen, welche zwischen der Landes- und der Reichsregierung unleugbar bestehen, ohne gleichzeitige Präcisirung der gesammtstaatlichen Verhältnisse nicht zur Lösung gelangen könne. (W. T. B.)

Pesth, 22. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Adreßdebatte fortgesetzt. Im Oberhause wurde der Adreßentwurf mit drei Amendements angenommen und eine Deputation von 12 Mitgliedern zur Ueberreichung derselben ernannt. (W. T. B.)

Frankreich.

Paris, 20. Febr. Das „Siècle" hatte ein Communiqué erhalten, weil es Einzelheiten über den durchgreifenden Amtseifer berichtet hatte, mit welchem der Präfect der Marne den officiellen Candidaten in Epernay unterstützt. Die Berichtigung fußt darauf, daß nicht der Präfect eine Wahlrundreise durch die einzelnen Gemeinden macht, sondern der Sous-Präfect, was in der Sache auf Eins hinausläuft.

England.

London, 21. Februar. Aus Dublin wird von gestern Abend telegraphisch gemeldet: „Im Laufe des Tages sind wieder mehrere Verhaftungen vorgenommen worden, deren Gesammtzahl sich Sonnabend auf 130 belaufen dürfte." Auch in Athlone wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, doch war die Stadt selber ruhig, und daß unter dem dort stehenden Militär eine Meuterei ausgebrochen sei, hat sich bis jetzt nicht bestätigt. In Tipperary war auf eine Polizei-Abtheilung geschossen worden, als sie im Begriff stand eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Ein Polizist wurde dabei verwundet. Ein anderes Gerücht, daß in Dublin auf einen Eisenbahnzug gefeuert worden sei, erweiset sich ebenfalls als Fabel. Dagegen wurde in der Grafschaft Westmeath vorgestern der teuflische Versuch gemacht, einen Eisenbahnzug ins Verderben zu stürzen. Ein Haufen schwerer Steine war auf die Schienen gelegt worden und die Passagiere können von großem Glücke sagen, daß die Maschine dadurch nicht aus dem Geleise gebracht und über einen hohen Damm hinabgeschleudert worden ist. In derselben Grafschaft war nächtlicher Weile eine angeblich vom Central-Directorium der Fenier erlassene Proclamation angeschlagen worden, welche die Brüder zu einer großen Versammlung berief. Die Folge davon war größere Wachsamkeit der Polizei und eine Reihe von Verhaftungen. — Am bedenklichsten von allen bisher eingelaufenen Nachrichten lautet die Meldung aus Limerick, daß daselbst vier des Feniertums verdächtige Unteroffiziere verhaftet worden seien. Zur genauen Untersuchung des Thatbestandes hat sich General Napier an Ort und Stelle begeben. Die Hauptstadt selbst ist ruhig, große Massen Verdächtiger verlassen die Stadt nach allen Richtungen. Der vor kurzem ermordete Clarke war, wie sich jetzt herausstellt, ein Fenier vom reinsten Wasser. Ermordet wurde er auf den Verdacht hin, den Angeber gespielt zu haben, doch hat er noch sterbend seine Unschuld betheuert und trotz des Drängens der Polizei keinen seiner früheren Genossen verrathen.

Die auffallende Vermehrung der Stempeltaxe im letzten Quartale erklärt sich einfach dadurch, daß für das Testament des verstorbenen Privatiers Rich. Tornton 150,260 Lstr. (demnach über eine Million Thaler) an Stempelsteuer zu entrichten war. Er hinterließ nämlich 2,592,995 Lstr. an beweglichem Vermögen, welches, da der Testator keine Kinder hinterließ, einer hohen Erbschaftssteuer unterzogen wird. — Im Jahre 1865 sind bei Gerichte 8305 Bankerotte declarirt worden; nur 769 Declarirungen erfolgten auf Antrag von Gläubigern, und 5937 Personen erklärten sich selbst bankerott. In der Mehrzahl der Fälle überstieg die Schuldsumme nicht 300 Lstr., und 6076 Bankerotte wurden annullirt. In 5727 Fällen blieb zur Vertheilung unter die Gläubiger nichts übrig.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Februar. Heute hat, wie „Berlingske Tidende" meldet, der König in feierlicher Audienz den Französischen Gesandten Dotezac empfangen, welcher dem Kronprinzen Friedrich ein Handschreiben des Kaisers Napoleon nebst dem Großkreuze der Ehrenlegion zu überreichen hatte. Der König hat den Gesandten, dem Kaiser Napolean die wärmste Anerkennung auszusprechen. (W. T. B.)

Amerika.

New-York, 7. Februar. Von allen Seiten und immer lauter wird ein offener Bruch zwischen dem Präsidenten und dem Congresse prophezeit; wann und wie er aber eintreten soll, vermag Niemand zu sagen. Der Plan der radicalen Republikaner, die farbige Bevölkerung in politischer sowohl wie in bürgerlicher Beziehung der weißen gleichzustellen, kann vorerst so ziemlich als gescheitert betrachtet werden. Der rechte Moment ist verpaßt worden. Jetzt, wo der Süden sich von seinem ersten Schrecken erholt hat und der Norden von seiner Geneigtheit Außergewöhnliches zu thun zurückgekommen ist, bleibt wenig Aussicht für die politische Emanzipation der Neger. Anderseits ist es erfreulich, daß die Zustände im Süden sich bessern. Zum Staunen der eingefleischtesten Negerfeinde zeigt sich die Masse der Schwarzen recht willig zur Arbeit und zum Abschließen von Dienstcontracten mit den Pflanzern. Freilich giebt es ihrer große Haufen, denen Freiheit gleichbedeutend ist mit Nichtsthun, freilich giebt es der traurigen Fälle nur zu viele, wo die unglücklichen Schwarzen mißhandelt, gejagt, ermordet oder hinterlistig abgefangen und in die Sclaverei nach Kuba geschleppt werden. Doch scheinen solche Fälle seltener zu werden. — Der Prozeß des Capitäns Semmes hat noch immer nicht begonnen und wird vielleicht auf unbestimmte Zeit vertagt werden, denn seine Berufung auf sein Recht, zu den unter Sherman und Johnson Parolirten gerechnet zu werden, soll vom Präsidenten und dem Cabinet als stichhaltig angesehen werden. — Ein von General Sherman ausgehender Vorschlag, die in einigen südwestlichen Staaten stationirten Negertruppen zu Eisenbahnarbeiten zu verwenden, ist von der Legislatur von Missouri günstig aufgenommen worden. Der Kriegsminister hat seinerseits erklärt, gegen die Verwendung der Truppen in dieser Sphäre nichts einwenden zu wollen, vorausgesetzt, daß diese einwilligen.

Wie der „Lloyd" von Barcelona meldet, hat die Mannschaft der „Olympia" von Barcelona und zweier anderer Schiffe die Behörden von Havana davon benachrichtigt, daß sie in den Gewässern von San Domingo hartnäckig von zwei Dominikanischen Corsaren verfolgt worden waren. Die höchste Behörde von Cuba hat sogleich Befehl ertheilt, auf diese Piraten Jagd zu machen, und mehrere Kriegsschiffe haben zu dem Zwecke Havana verlassen.

Süd-Amerika. Der „Anglo Brasilian Times" vom 24. Januar entnehmen wir Folgendes: Entscheidendes ist am La Plata nicht vorgefallen, beide Heere rüsten sich für den Entscheidungskampf, der allem Anscheine nach binnen Monatsfrist bei Paso de la Patria stattfinden wird. Während die Paraguiten darauf bedacht sind, die Flußübergänge zu befestigen, concentriren die Alliirten ihre Streitkräfte und sammeln das nöthige Material zur Ueberschreitung des Parana. Dieser ist bei Paso de la Patria 3600 Fuß breit und eine Insel, die sich in der Mitte des Strombettes befindet, dürfte in dem bevorstehenden Kampfe eine wichtige Rolle spielen. Das genannte Blatt, dessen Werth als Quelle freilich nicht überschätzt werden darf, giebt die Gesammtmacht der Verbündeten, abgesehen von den noch zu erwartenden Verstärkungen, auf 32,000 Brasilianer, 1500 Argentiner und 800 Mann von der Banda oriental an. Der Gesundheitszustand sei im Ganzen erträglich, Baron de Porto Allegre befinde sich mit 14,000 Mann auf dem Marsche nach Candelaria, um bei diesem Punkte in Paraguay einzurücken. Die Flotte der Verbündeten aber liege des niedrigen Wasserstandes wegen noch immer auf dem alten Flecke.

Locales und Provinzielles.

* **Stettin**, 23. Februar. Die von hier aus an das Abgeordnetenhaus gerichtete Anerkennungs-Adresse mit Bezug auf seine Haltung gegenüber dem bekannten Beschlusse des Ober-Tribunals, hat, nachdem sie von Sonntag bis gestern zur Unterzeichnung ausgelegen, etwas über 850 Unterschriften aus den verschiedensten bürgerlichen Berufskreisen erhalten. Trotz dem plötzlichen Schluß der Session wird die Adresse heute an den Präsidenten Grabow abgesandt werden.

* **Stettin**, 23. Februar. In der gestrigen Sitzung des Bürgervereins theilte der Vorsitzende Hr. Müller mit, daß sein Stellvertreter, Herr A. Klesch, aus dem Verein ausgetreten sei. In der nächsten Sitzung soll die Neuwahl vorgenommen werden. — Ueber das Bahnhofs-Project des Baron v. Puttkammer fand abermals eine Debatte statt, an welcher sich auch Herr v. P. betheiligte. Schließlich wurden zwei Resolutionen vorgeschlagen, eine von Hrn. Brehmer: „In Erwägung, daß der Bürgerverein zu wenig informirt ist, demselben auch keine genauen Pläne und Anschläge vorliegen, enthält sich derselbe, sich über eines der vorliegenden Projecte zu erklären"; die zweite von Hrn. Kaseburg: „Die Kaufmannschaft möge noch einmal über den Bau des Central-Güter-Bahnhofes berathen, ob es nicht zweckmäßiger sei, gegen den Bau des Güterbahnhofes an der Parnitz bei dem Handelsminister Protest einzulegen und die Bitte auszusprechen, den Bahnhof auf dem linken Oderufer zu vervollständigen, um allen städtischen Interessen zu genügen". Die letzte Resolution wird angenommen. — Wir halten es für überflüssig, näher auf die Sache einzugehen, da die Autorität des Bürgervereins uns keineswegs genügend scheint, um dem Project des Hrn. v. P. eine größere Beachtung, als es bis jetzt gefunden, zu verschaffen.

* **Stettin**, 22. Februar. Das heutige Morgenblatt der „Oder-Zeitung" ist polizeilich mit Beschlag belegt. Einer darauf veranstalteten zweiten Ausgabe widerfuhr dasselbe Schicksal. — Die Nachricht der conservativen „Stettiner Zeitung", wonach am 20. d. acht Zeitungen in verschiedenen Städten unserer Provinz mit Beschlag belegt sein sollten, scheint lediglich auf einer Mystification zu beruhen; wenigstens sind an jenem Tage keine außerhalb Stettins in unserer Provinz erscheinende Blätter mit Beschlag belegt.

Anklam, 22. Februar. Gegen die vom Kreisgericht verfügte Aufhebung der Beschlagnahme von № 17 der „Anclamer Zeitung" hat die Staatsanwaltschaft Beschwerde bei dem Appellationsgerichte in Stettin erhoben.

Alkoholometer.

Magdeburg, 21. Februar. Der Handelsminister hat unterm 17. d. M. folgendes Circular erlassen:

Der Verein Schlesischer Spiritusfabrikanten erachtet die Einrichtung der im Gebrauche befindlichen Alkoholometer in so fern für unvollkommen, als die Theilung der Alkoholometerscala nur in seltenen Fällen bis zu Viertelgraden hinab geht, während die amtlichen Reductionstabellen die wahre Spiritusstärke nach Maßgabe der Temperatur bis auf Zehntel-Procente angeben. Um eine zu Streitigkeiten führende, willkürliche Schätzung beim Ablesen gänzlich auszuschließen, beantragt er, daß künftighin nur solche Instrumente, deren Scalen in deutlich abzulesende Zehntel getheilt sind, zur Aichung und Stempelung zuzulassen, zunächst aber während einer genau zu bestimmenden Uebergangsperiode Apparate, deren Scalen mehr als 30 Grade umfassen, von den Aichungscommissionen zur Aichung nicht angenommen werden sollen. — Indem ich die Herren Altesten zur gutachtlichen Aeußerung darüber veranlasse, ob aus dem Interesse des Spiritus-Handels Veranlassung zu den beantragten strengeren Anforderungen an die Einrichtung der Alkoholometerscala zu entnehmen sei, bemerke ich zur Orientirung Folgende :

Schon den bestehenden Bestimmungen ist der Zweck nicht fremd, auf den Scalen die Intervalle so geräumig zu erhalten, daß die einfachen Bruchtheile der Grade ebenfalls noch angegeben oder wenigstens mit einiger Sicherheit abgeschätzt werden können. Die Bestimmung im §. 2 der unter dem 21. November 1860 erlassenen Instruction zu dem Gesetze vom 24. April 1860 über die Verpflichtung zur Anwendung gestempelter Alkoholometer gestattet die Stempelung theilweiser Alkoholometer, deren Scalen in halbe, viertel und noch kleinere Bruchtheile von Procenten getheilt werden können. Solche theilweise Alkoholometer sind indessen, so viel bekannt, seither nur in verhältnißmäßig geringer Zahl zur Stempelung gelangt; überwiegend sind Instrumente, deren Scalen lediglich nach ganzen Graden getheilt sind, in Gebrauch genommen worden. — Es ist ferner daran zu erinnern, daß, wenn nur solche Apparate zur Aichung zugelassen werden sollen, deren Scalen in Zehntelgrade getheilt sind, folgerichtig auch die zugehörige Thermometerscala in Zehntelgrade getheilt sein müßte. (Magd. Ztg.)

Landwirthschaftliches.

Berlin, 22. Februar. Die Staatsregierung läßt jetzt bei den einzelnen landwirthschaftlichen Vereinen durch die Bezirks-Regierungen die Frage anregen, ob es zur Förderung der Rindviehzucht in Preußen und zur Erzielung eines guten Schlages von Milch- und Zuchtvieh je nach dem Bedürfniß der einzelnen Wirthschaften nach Englischem Muster eine Zuchtstier-Körordnung, wie dies bereits für die Pferdezucht besteht, bei uns einzuführen. Wie wir hören, haben sich von den landwirthschaftlichen Vereinen, welche sich bereits mit dieser Frage beschäftigt haben, die meisten, und zwar überwiegend die meisten, gegen eine solche Maßregel und dafür ausgesprochen, daß es dem freien Ermessen eines Landwirthes überlassen bleiben muß, die Wahl der Zuchtstiere unter den ihm zur Disposition stehenden Thieren zu treffen.

Mannigfaltiges.

Paris, 19. Februar. Man fängt auch hier allmälig an, der Trichinenfrage einige Beachtung zu schenken, obwohl das Interesse derselben glücklicher Weise noch ein rein theoretisches bleibt. Der „Avenir National" brachte vor einiger Zeit bereits einen für die Deutsche Wissenschaft sehr ehrenvollen Artikel von Pouchet. Heute läßt sich auch der wissenschaftliche Feuilletonist des „Constitutionnel", Hr. de Parville, über den Gegenstand vernehmen, und dabei passirt ihm ein eigenes Mißgeschick. Er eifert ganz unnöthiger Weise gegen die frühere Annahme, als entwickle sich im Schweinefleisch ein eigenthümliches Gift, und kämpft dabei nicht gegen Windmühlen, sondern gegen einen imaginären Deutschen Naturforscher, Herrn Schinkengift. „Ein phantasiereicher Deutscher Physiologe, Schinkengift, erfand le poison du jambon et du saucisson."

Schiffsbau.

* **Wieck,** bei Barth, 22. Februar. Heute lief von der Werft des Schiffsbaumeisters L. Freundt, ein für Rhederei des Herrn E. W. Ohrloff in Barth neu erbautes Briggschiff von ca. 180 Normallasten vom Stapel. Dasselbe empfing den Namen „Gustav Diesing" und wird vom Capt. A. Busch geführt werden.

London, 20. Februar. Das erste in England gebaute sogenannte Cigarrenschiff (es gleicht nämlich einer Cigarre mit zwei Spitzen), von dem alle illustrirten Blätter längst Abbildungen gebracht haben, ist gestern auf der Themse vom Stapel gelaufen. Der Bau des sehr sorgfältig gearbeiteten eisernen Rumpfes hat zwei volle Jahre gedauert und es wird wohl noch einige Monate währen, bevor practische Versuche mit ihm angestellt werden können. Bis dorthin wird man sich mit der Bemerkung begnügen, daß das sonderbare Fahrzeug, welches mehr einem auf dem Wasser schwimmenden großen Maste, als einem bewohnbaren Schiffe ähnlich sieht, in der Mitte einen Durchmesser von 16 Fuß hat, dagegen 256 Fuß lang ist und einem Amerikaner Namens Winan gehört, der es nach seiner Tochter „Rose Winan" getauft hat.

Banken und Geldmarkt.

Danzig, 22. Februar. Gestern fand eine Sitzung des Verwaltungsraths der Danziger Privat-Actienbank statt, in welcher beschlossen wurde, eine Dividende von 7⅗/₁₀ % pr 1865 zu vertheilen. Der Reservefonds erhöht sich auf 123,000 Rℓ. Ferner wird der Verwaltungs-Rath in einer außerordentlichen General-Versammlung die Erhöhung des Grund-Capitals um 500,000 Rℓ beantragen und zwar so, daß den jetzigen Actionären auf je zwei Actien eine neue zum Pari-Course zu fordern gestattet ist; die etwa nicht gezeichneten Actien sollen verkauft und das Agio dem Reservefonds einverleibt werden. (Danz. Ztg.)

Leipzig, 22. Februar. Die hiesige Bank hat den Disconto für Wechsel auf 6 % herabgesetzt. (W. T. B.)

Paris, 22. Februar, Nachmittags. Nach dem heute erschienenen Bankausweise haben sich vermehrt der Baarvorrath um 22¼, das Guthaben des Schatzes um 2, die laufenden Rechnungen der Privaten um 7/10 Millionen Frs.; vermindert das Portefeuille um 52⅔, die Vorschüsse auf Werthpapiere um ⅗, der Notenumlauf 30⅘ Mill. Frs.

Die Bank von Frankreich hat den Discont von 4½ auf 4 % herabgesetzt. (W. T. B.)

London, 22. Februar, Abends. Nach dem heute erschienenen Bankausweise beträgt der Notenumlauf 20,562,590 (Abnahme 200,050), der Baarvorrath 13,822,935 (Zunahme 526,821), die Noten-Reserve 7,409,100 (Zunahme 1,122,155 £). In die Bank wurden heute 45,000 £ eingezahlt. (W. T. B.)

Concurse.

Der Concurs ist eröffnet über das Vermögen des Hotelbesitzers und Weinhändlers J. R. Heyer, in Firma C. M. Heyer zu Neustettin, Zahlungseinstellung 19. Februar, einstweiliger Verwalter Buchhändler Eckstein daselbst, erster Termin 5. März.

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

(Von Wolffs telegraphischem Büreau.)

Berlin, 23. Februar, 1 Uhr Nachm. Bismarck schloß den Landtag durch folgende Thronrede: Die Regierung Sr. Majestät des Königs hatte den diesjährigen Landtag nicht in der Erwartung einer unmittelbaren Lösung des schwebenden Verfassungsstreites, aber in der Hoffnung eröffnet, das in dem Preußischen Volke lebende Verlangen nach Ausgleichung werde auch in der Landesvertretung hinreichenden Wiederhall finden, um eine Zusammenwirkung der Staatsgewalten zur Herstellung nützlicher Gesetze zu ermöglichen und durch gemeinsame Thätigkeit im Dienste des Vaterlandes die Schroffheit des Gegensatzes zu mildern, in welchen das Abgeordnetenhaus zur Krone und zum Herrenhause gerathen war. In dieser Hoffnung hat die Staats-Regierung den Landtag nach dem Willen des Königs eröffnet, ohne ihrerseits dem Zerwürfniß neue Nahrung zu geben oder die Grundlagen künftiger Verständigung zu beeinträchtigen. Die erste Kundgebung des Abgeordnetenhauses war die Rede des Präsidenten, welche die feindselige Stimmung der Majorität des Hauses durch grundlose und herausfordernde Vorwürfe gegen die Regierung ausdrückte. Diesem Vorgange entsprach die fernere Thätigkeit des Hauses; sie war nicht dem Frieden, sondern dem Streite zugewandt, nicht den Gesetzesvorlagen, sondern dem Bestreben gewidmet zu Angriffen auf die Regierung Anlaß auf solchen Gebieten zu suchen, welche die Landesverfassung dem Wirkungskreise der Landesvertretung nicht überwiesen hat und auf welchen die Thätigkeit der Abgeordneten deshalb unfruchtbar bleiben mußte. In diesem Sinne wurde die im ganzen Lande freudig begrüßte Vereinigung Lauenburgs mit der Preußischen Krone und dadurch das verfassungsmäßige Recht des Königs, Staatsverträge zu schließen, welche dem Staate keine Kosten auflegen, angefochten. In diesem Sinne erfolgte durch Beschluß vom 10. Februar ein verfassungswidriger Angriff auf die durch Artikel 86 der Verfassung verbürgte Unabhängigkeit der Gerichte, verbunden mit dem Versuche, das wohlbegründete Ansehen der Preußischen Rechtspflege beim Volke zu erschüttern und die Ehre eines Richterstandes öffentlich anzutasten, dessen Unparteilichkeit noch heute wie seit Jahrhunderten dem Vaterlande zum Ruhme gereicht. Durch einen weiteren Beschluß verletzte das Abgeordnetenhaus den Artikel 45 der Verfassung und legte sich der dem Könige allein zustehenden Befugnisse der vollziehenden Gewalt bei, indem es den Beamten derselben Vorschriften betreffs ihrer dienstlichen Pflichten zu ertheilen unternahm. Angesichts dieser Uebergriffe mußte die Staatsregierung sich fragen, ob von der Fortsetzung des Landtags gedeihliche Ergebnisse für die Wohlfahrt des Landes und den inneren Frieden zu erwarten seien. Der König wollte die Beantwortung dieser Frage ausgesetzt wissen, bis die Berathungen des Abgeordnetenhauses über einen Antrag erfolgt sein würden, in welchem die vermittelnden Bestrebungen einer Minderheit Ausdruck gefunden hatten. Der Verlauf dieser Berathungen vermochte bei der Staatsregierung die Besorgniß nicht zu heben, daß auf dem von dem Abgeordnetenhause eingeschlagenen Wege das Land ernsteren Zerwürfnissen entgegengeführt und die Ausgleichung der bestehenden auch für die Zukunft erschwert werden würde. Dies zu verhüten befahl der König den Schluß des Landtags.

Berlin, 23. Februar, Mittags. Grabow empfing die Deputation des vierten Berliner Wahlbezirkes. Er dankte, auf die Ansprache des Stadtverordneten Elster, sehr ergriffen, und sprach die Hoffnung aus, das Volk werde sein Zusammenhalten mit den Abgeordneten auch ferner wie bisher bethätigen. Berlins sei er sicher; das übrige Land werde hoffentlich dasselbe thun.

(Von Pope's telegraphischem Bureau.)

Düsseldorf, 23. Februar. Wie die „Rheinische Zeitung" zuverlässig vernimmt, hat das General-Commando des siebenten Armee-Corps bei den Directionen der Rheinischen und der Westphälischen Eisenbahn über die Verhältnisse der Bahnen in Bezug auf Pferdetransport im Falle einer Mobilisirung, angefragt.

Handelsberichte und Correspondenzen.

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

Berlin, 23. Februar, 1 Uhr 54 Min. Nachmittags.

Staatsschuldscheine 88 bez.	Roggen fester.
Staats-Anl. 4½ % 100 bez.	Frühj. 47, 46½ bez.
Berlin-Stettiner 135½ Br.	Mai-Juni 47¾, ¼ bez.
Stargard-Posener 96¼ Gd.	Rüböl loco 15½ bez.
Oesterr. Nat.-Anl. 6¼ bez.	Febr. 15⅓ Br., ½ Gd.
Pomm. Pfandbr. 92¾ bez.	Febr.-März 15½ bez.
Oberschles. Eisenbahn 176½ bez.	April-Mai 15⅝, ¼ bez.
Amerikaner 73⅞ bez.	Spiritus loco 14¾ bez.
	Febr.-März 14⅓ Br., ½ Gd.
	April-Mai 14⅔ bez., 14⅝ Gd.
	Mai-Juni 15⅛, ½ bez.

Wien, 22. Februar. (Schluß-Course.) Course behauptet, Haltung gut. 5% Metalliques 61, 75. 1854er Loose 77, 25. Bank-Actien 741, 00. Nordbahn 156, 80. National-Anleihe 64, 5. Credit-Actien 146, 40. Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate 166, 10. Galizier 156, 20. London 102, 65 (?). Hamburg 76, 70. Paris 40, 9. Böhmische Westbahn 142, 00. Credit-Loose 114, 50. 1860er Loose 80, 90. Lombardische Eisenbahn 162, 50. 1864er Loose 76, 00. Silber-Anleihe 63, 5.

Paris, 22. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Die 3% eröffnete zu 69, 15 und schloß in sehr fester Haltung zur Notiz. Die heutige Börse war in Folge der Pariser und Londoner Discontoherabsetzung sehr fest und belebt. — Schluß-Course: 3% Rente 69, 30. Italien. 5% Rente 61, 35. Oesterreichische Eisenbahn-Actien 405, 00. Credit-Mobilier-Actien 685, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 402, 50. Oesterreichische Anleihe von 1865 346, 25 pr. compt., 345, 50 auf Termin.

Paris, 22. Februar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr Februar Frs. 117, 50, pr Mai-August Frs. 113, 00, pr September-December Frs. 105, 00. — Mehl pr Februar Frs. 50, 75, pr Mai-Aug. Frs. 53, 50. — Spiritus pr Mai-August 48, 00, pr Sept.-Dec. Frs. 50, 00.

London, 22. Februar, Nachmittags 4 Uhr. — Consols 87½. 1% Spanier 30¾. Sardinier 72. Mexikaner 22¼. 5% Russen 90½. Neue Russen 89½. Silber 61. Türkische Anleihe von 1865 33¼. 6% Ver. St. pr 1882 69⅞.

London, 21. Februar. (pr Tel.) Von Zink fanden 25 Tons loco zu 24½ £ und 50 Tons pr Frühj. in Hull zu liefern, zu 24½ £ Nehmer. Roheisen 75s. Kupfer und Gewürze fester.

Liverpool, 22. Februar, Mittags. Baumwolle: 8000 Ball. Umsatz. Orleans 18¾, Georgia 18½, fair Dhollerah 16–15½, middl. fair Dhollerah 14, middling Dhollerah 13½, Bengal 12, Oomra 15½, Pernam 19¾.

Glasgow, 21. Februar. (pr Tel.) Roheisen. Der Markt für Warrants schließt fest mit Käufern zu 75s baar und Verkäufern zu 6d mehr. Gartsherrie 74. Coltneß 76s.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Febr. **Danzig** nach
22.Anna Sophia, Westmann — Pillau
Febr. **Fredrikshavn** von
14.Thyra, Hansen — Leith
15.Renmine, Vissering — England
Febr. **Bremerhaven** von
21.Renskea, de Veen — Rostock
Febr. **Geestemünde** nach
20.Amazone, Gautschow — Cardiff
Febr. **Texel** nach
19.Franzisca, Deutsch (für Uecker) — Memel
von Newcastle
21.von Schack-Retchendorff, Bruss — Neapel
Febr. **Antwerpen** von
21.Charles Bal, Sprenger — Leith
Febr. **Falmouth** nach
20.Adler, Zange — Dublin
Febr. **Unw. Folkestone** von
20.Wien-Hohenfelde, Schultze — Leith
nach Havana
Febr. **Grimsby** von
19.Emma Johanna, Gensz — Neapel
Febr. **Gravesend** von
20.Stadt Workum, Eisenga — Stralsund
Discandia, Olsen — Memel
Vesper, Potts — do.
2 Augusta, — Danzig
Louise, — Memel
Victoria, — do.
Febr. **Hartlepool** von
17.Dumstrey-Holl, Richter — Memel
19.Balance, Niemann — Falmouth
Febr. **Hartlepool, West-** von
19.Balance, Niemann — Odessa
Febr. **Holyhead** nach
7.Treue, — Rio Janeiro
Febr. **Leith** von
20.Prothesa, Steer — Stettin
Febr. **Liverpool** nach
17.Margarethe Blanck, Hæpner — Newyork
20.Ernst August, Fretwurst — Newcastle
Febr. **London** von
19.Vesper, Potts — Memel
Catharina, Erichsen — do.
21.Catherine, Orkney — Danzig
Febr. **Milford** nach
20.Emilie, Otto — Aberdovey
Febr. **Newcastle**
in Ladung nach
17.William, Rodham — Swinemünde
Elisabeth, Claxton — do.
Atkinson, Russell — do.
19.Lady Normanby, Pout — do.
Krey-Woggersin, Peters — Newyork
Febr. **Portland** nach
17.C. L. Weyher, Kasten — Falmouth
für Ordre.
Unw. the Bill of Porland von
19.Jessie & Heinrich, Haase — Newcastle
nach Newyork
Febr. **Ramsgate** nach
19.Neptun, Gnerng — Swansea
Febr. **Shields** von
18.Robert, Lievenau (?) — Memel
20.Die Braut, Wegner — Antwerpen
Amazone, Baltzer — do.
Febr. **Sunderland** nach
19.Norma, Blank — Stettin
Febr. **Swansea** von
19.Heinrich von Tham, — Barrow
nach
18.Gabriel, Böttcher — Livorno
Febr. **Troon** nach
18.Champion, Geddes — Danzig
Febr. **Waterford Passage** von
8.Leonidas. Meyer — Cardiff
Febr. **Triest** von
18.Johanna Juhl, Schilder — Cardiff
101 Tage Reise
Febr. **Tarragona** von
13.Elise, Bendschneider — Swansea
Febr. **Smyrna** nach
1.Loreley, Miedbrodt — Hull
Jan. **Alexandria** von
29.Paladin, Bugdahl — Newcastle
30.Atlantic, Hoppe — do.
Febr.
7.Helene, Dankwardt — Swansea
Jan. **Rio Janeiro** nach
22.Ludwig Cacobus sen., Zeplien — Bahia

Wind und Wetter.

22. Febr. Cuxhaven SSO., leicht.	21. Febr. London N., mässig.
21. - Vlissingen O.	- - Portsmouth NNO., do.
- - Aberdeen WNW., leicht.	- - Plymouth ONO., leicht,
- - Leith W., flau.	- - Shields NO., do.
- - Liverpool SSW., flau.	

Stettin, 23. Februar. Das Wetter ist seit Dienstag bei östlichem Winde kalt geworden mit etwas Schneefall. Wir sehen also in diesem Jahre den Winter zur Zeit eintreten, wo gewöhnlich das Thauwetter das Eis zu schmelzen beginnt. Auf dem untern Stromlauf ist die Eisbildung bisher nur schwach gewesen, weil das Wasser mehrere Grad über Null hatte; oberhalb dagegen ist die Schifffahrt theilweise gehemmt. Die Preise fast aller Artikel stiegen mit dem eintretenden Frost, da man Beschädigungen für die Saaten befürchtete, sie haben aber später wieder nachgegeben.

Die Zufuhren betrugen in den letzten 8 Tagen:

	Weizen Wspl.	Roggen Wspl.	Gerste Wspl.	Hafer Wspl.	Erbsen Wspl.
auf der Berlin-Stett. Eis.	61	—	2	5	—
„ „ Stett.-Starg. Eis	134	100	37	38	21
„ „ Vorpomm. Eis...	9	3	7	—	—
landwärts...........	179	111	240	66	25
strom- und küstenwärts.	69	70	770	—	—
zusammen Wspl.	452	284	1056	109	46

Weizen. Die Preise sind bei Eintritt des Frostwetters gestiegen, gingen aber gestern wieder herunter, obgleich der Discont der Preußischen Bank herabgesetzt worden. Man erwartet von dem Winterwetter in England und der Herabsetzung des Disconts der Bank von England eine bessere Haltung.

Roggen stieg bei dem eintretenden Frostwetter um 1½ Rℓ, ging aber bald wieder ¾ Rℓ herunter, da man die Befürchtungen, welche man Anfangs in Folge des Frostes für die Saaten hegte, bald wieder für übertrieben hielt, um so mehr, als das Wetter milder geworden und sich zum Schneefall neigt.

In Sommergetreide festere Haltung, die Umsätze sind beschränkt.

In Rüböl sehr stilles Geschäft. Das Lager ist sehr unbedeutend und wird das fabricirte Oel meist nach Berlin verladen.

Spiritus. Das Herangebrachte wird ferner zu Lager genommen und meist reportirt, Abzug fehlt, Preise sind schwach behauptet.

An der Börse. (Amtlicher Börsenbericht.) Wetter: trübe, — ½° R. Bar. 28. 2. Wind: SO.

Weizen fester, loco pr 85℔ gelber 65–69 Rℓ, mit Auswuchs 46–63 Rℓ, 83/85℔ gelber 69½, ¾ Rℓ bez., 70 Rℓ Br., 69¾ Rℓ Gd., Mai-Juni 70¾ Rℓ Gd., Juni-Juli 72 Rℓ bez. u. Gd., Juli-August 73 Rℓ Gd.

Roggen matt, pr 2000 ℔ loco 46½–47½ Rℓ, pr Frühjahr 47½, ¼ Rℓ, in einem Falle 47 Rℓ bez., Mai-Juni 48¼ Rℓ bez. und Br., Juni-Juli 49½ Rℓ bez. u. Br., Juli 49¾ Rℓ bez.

Gerste 70℔ pr Frühjahr 41½ Rℓ Br., 41 Rℓ Gd.,

Hafer Frühj. 47/50℔ 29¼, 29 Rℓ bez., Mai-Juni 30 Rℓ bez.

Erbsen loco Futter- 46½–47½ Rℓ bez., Koch- 50–51½ Rℓ bez., Frühj. Futter- 49¼ Rℓ Br., 49 Rℓ Gd.

Rüböl stille, loco 15¾ Rℓ Br., Febr. 15¾ Rℓ Br., April-Mai 15½ Rℓ bez. und Br., Sept.-Oct. 13⅓, ¼ Rℓ bez. u. Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß 14 7/12 Rℓ bez., mit Faß 14⅜ Rℓ bez., Febr.-März 14½ Rℓ Br., Frühjahr 14 11/12 Rℓ Br., Mai-Juni 15¼ Rℓ Br., Juni-Juli 15½ Rℓ Br.

Danzig, 22. Februar. Wetter: klare schöne Frostluft. Wind: O. — Heute sind 60 Last Weizen an unserem Markte verkauft worden, doch war es nicht möglich, dafür volle Preise zu bedingen. Verkäufer sahen sich bei der lustlosen Stimmung der Käufer genöthigt, etwas billiger abzugeben; ordinär ausgewachsen 110/11℔ 300 fl., 116℔ bunt ausgewachsen 350 fl., 123/24℔ mit Auswuchs 400 fl., 120, 124/25℔ hellfarbig 420, 430 fl., 125℔ weiß 450 fl., 129, 30, 131, 132℔ hochbunt 520, 530, 535, 542½ fl., 128/29℔ alt fein bunt 490 fl. Alles pr 5100 ℔. — Roggen ohne Preisnotirung geblieben. Auf Lieferung pr Juni-Juli wurden 25 Lasten Roggen 132℔ a 362½ fl. pr 4910 ℔ gekauft. — Kleine 99℔ Gerste 249 fl., 105/6℔ 261 fl., pr 4320 ℔. — Weiße Erbsen 324 fl. pr 5400 ℔. — Spiritus 15 5/12 und 15½ Rℓ.

Posen, 22. Februar. Roggen (pr 25 Scheffel = 1925 ℔) pr Februar 43 Rℓ Gd. u. Br., Febr.-März 43 Rℓ Gd. u. Br., Frühjahr 43½ Rℓ Br., ¼ Rℓ Gd., April-Mai (pr 25 Scheffel = 2000 ℔) 44⅔ Rℓ Br., ½ Rℓ Gd., Mai-Juni 45⅓ Rℓ Br., ¼ Rℓ Gd.

Spiritus (pr 100 Quart = 8000 % Tralles) [mit Faß] gek. 6000 Quart, pr Februar 14 Rℓ Gd., März 14 1/24 Rℓ bez., April 14⅓ Rℓ Br., ¼ Rℓ Gd., Mai 14⅔ Rℓ Br., ⅝ Rℓ Gd., Juni 15 Br. u. Gd., Juli 15⅓ Rℓ Br. u. Gd.

Breslau, 22. Februar. Wind: Nord-West. Wetter: Frost, des Nachts Schneefall. Thermometer früh 6 Grad Kälte. Am heutigen Markte zeigte sich der Geschäftsverkehr bei vorherrschend ruhiger Kauflust sehr schleppend, so daß sich Preise im Allgemeinen kaum behaupteten. Weizen bei schwachem Umsatz, pr 85℔ Schles. weißer 67–82 Sgr, gelber 62–77 Sgr, feinste Sorte über Notiz bezahlt, ausgewachsener und blauer 50–62 Sgr bez. — Roggen preishaltend, pr 84℔ 55 57 Sgr, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste ruhiger, pr 74℔ weiße 46–48 Sgr, helle 44–45 Sgr, gelbe 38–43 Sgr, ausgewachsene 36–39 Sgr. — Hafer behauptet, pr 50℔ 26 28 30 Sgr, feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Koch-Erbsen vereinzelt gefragt, 48–60–65 Sgr. — Wicken gefragter, 62–68–77 Sgr. — Oelsamen ruhig. — Lupinen pr 90℔ gelbe 65–75 Sgr, blaue 56–60 Sgr. — Schlesische Bohnen ohne Umsatz. — Schlagleinsamen flau, 180–190–200 Sgr. — Winterrapps 275–288–304 Sgr. — Winter-Rübsen 265–280–290 Sgr. — Sommer-Rübsen 220–230–245 Sgr. — Leindotter 186–195 200 Sgr. — Rappkuchen schwach beachtet, 57–60 Sgr pr Ctr.

Kleesamen bei schleppendem Geschäftsverkehr, rother in matter Stimmung, ordin. 14–14½ Rℓ, mittler 15–16 Rℓ, feiner 16¾–17½ Rℓ, hochfeiner über Notiz, weißer matt, ordin. 13½–15 Rℓ, mittler 15¾–16½ Rℓ, feiner 17¾–19½ Rℓ, hochfeiner 20½–21½ Rℓ pr Ctr. — Thymothee gut beachtet, 12–13¾ Rℓ pr Ctr.

An der Börse. Roggen (pr 2000 ℔) niedriger, pr Februar 44½ Rℓ bez., schließt 44¼ Rℓ Br., Februar-März 44¼–43¾ Rℓ bez., April-Mai 44¼–44 Rℓ bez., Gd. und Br., Mai-Juni 44½ Rℓ bez. — Weizen pr Februar 59½ Rℓ Gd. — Gerste pr Februar 40 Rℓ Br. — Hafer, pr Februar 38 Rℓ Br., April-Mai 39 Rℓ Br.

Rapps (pr 2000 ℔) pr Februar 141 Rℓ Br.

Rüböl matter, loco 15¾ Rℓ Br., pr Febr. 15 7/12 Rℓ bez. u. Br., Febr.-März 15½ Rℓ Br., April-Mai 15 5/24 Rℓ bez., Mai-Juni 15 1/12 Rℓ Br., Sept.-October 12⅚ ¾ Rℓ bez. u. Br.

Spiritus matter, gek. 5000 Quart, loco 13 11/12 Rℓ Gd., 14 Rℓ Br., pr Febr. und Febr.-März 14 Rℓ bez. u. Br., April-Mai 14¼ Rℓ bez. u. Br., Mai-Juni 14½ Rℓ Br.

Zink 7½ zu bedingen.

Köln, 22. Februar. Weizen höher, effectiv hiesiger 6½ Rℓ Br., effect. fremder 5⅚ Rℓ Br., pr März 5 Rℓ 29, 28½ Sgr bez. und Br., 5 Rℓ 28 Sgr Gd., Mai 6 Rℓ 7 Sgr Br., 6 Rℓ 6 Sgr Gd. — Roggen höher, effect. hiesiger 4¾–⅚ Rℓ Br., pr März 4 Rℓ 24, 22½, 22 Sgr Br., 4 Rℓ 23 Sgr Br., 4¾ Rℓ Gd., Mai 4 Rℓ 28, 27½ Sgr bez. u. Br., 4 Rℓ 27 Sgr Gd. — Gerste, hiesige 5 Rℓ Br., Oberländische 5⅓–½ Rℓ Br. — Hafer, effect. 5 Rℓ Br. — Spiritus, effect. 80% in Partieen von 3000 Qrt. 18¾ Rℓ Br. — Rüböl höher, effect. in Partieen von 100 Ctr in Eisenband 17½ Rℓ bez., 6/10 Rℓ Br., pr Mai 16 6/10 Rℓ bez., 16 11/20 Rℓ Br. und Gd., October 14 6/10, 11/20, 5/10, 9/20, 14 4/16 Rℓ bez. und Gd., 14 9/20 Rℓ Br. — Leinöl, eff. in Partieen von 100 Ctr 14 1/10 Rℓ Br.

Hamburg, 22. Februar. Disconto 4½ a 5 %.

Amsterdam, 21. Februar. Weizen zum Verbrauch wie früher, alter bunter Poln. 335 fl., alter und neuer 315 fl., beides pr 2400 Kilo.

Roggen in loco ohne Handel, auf Lieferung höher verkauft, in März 178, Mai 183, Oct. 189, 190 fl.

Rapps effectiv unverändert, auf das Spätjahr 1 L höher, auf 9 Faß effectiv 97 L, Oct. 75 L.

Leinsamen unverändert. 104/5 ℔ Rigaer 280 fl.

Rüböl effectiv unverändert, auf primo Mai etwas niedriger, auf das Spätjahr dagegen etwas höher, auf 6 Wochen 59 fl., effctiv 57¾ fl., primo Mai 53½ fl., Sept., Oct., Nov. u. Dec. 44 fl.

Leinöl effectiv und auf Lieferung wie früher, auf 6 Wochen 41¾ fl., effectiv 40½ fl., primo März, April und Mai 41 fl., primo Sept., Oct., Nov. und Dec. 41¾ fl.

Paris, 20. Februar. Rüben-Rohzucker.

		1865/1866.	1864/1865.
Production	Sept.—Jan.	226,001,180 Ko.	135,387,682 Ko.
Consumation	do.	70,209,778 „	9,203,015 „
Exportation	do.	38,172,528 „	1,805,3[illegible]0 „

Vorrath im Entrepot und Fabrik Ende Januar 1866 81,248,959 Ko., Ende Januar 1865 69,432,992 Ko.

Liverpool, 20. Februar. (Herren Roß T. Smyth & Co.) Das Wetter war veränderlich, Frost nnd Thau folgten, schließlich hatten wir Thauwetter mit Staubregen. Der heutige Markt war gut besucht von Stadt- und Landmüllern und Händlern und für Weizen war mäßig gute Frage zu Freitagspreisen und Preisen von vor 8 Tagen. Mehl wurde nicht ausgedehnt gehandelt zu früheren Notirungen. In Hafer Detailgeschäft zu früheren Preisen. Notirungen: Danz. hochbunter und weißer 10s 6d a 11s 3d, bunter 9s 6d a 10s 6d, Franz. weißer 10s 9d a 11s, rother 9s 6d a 9s 10d.

Hull, 20. Februar. (Herren A. & H. Reimer.) Das Wetter neigt sich während der letzten Tage zum Frost, was den Wintersaaten dienlich sein wird, da der soweit ganz offene Winter der Weizenpflanze ein zu üppiges Ansehen gegeben hat. Im Weizen-Handel war es während der abgelaufenen Woche stille, und feine Ostsee-Weizen fanden nur gelegentlich Nehmer zu unveränderten Preisen. Gerste in feiner Malzwaare in regem Begehr und wieder 1s pr. Qr. höher zu notiren. Mahlsorten knapp und gleichfalls in gutem Begehr. Hafer fest zu voll letzten Notirungen. Bohnen in guter harter Waare sind mehr beachtet zu voll letzten Preisen. Erbsen in besserem Begehr. Leinsamen zeigte mehr Festigkeit und feine Qualität bedingt einen kleinen Avance. Von Rappsamen und Rübsen ist erstere Sorte in Odessa-Waare im Markt. Leinkuchen bedingen für hiesige Waare letzte Preise. Rappkuchen ohne Vorrath. Knochen unverändert. Leinöl behauptete nicht die letztgemeldete Aufregung und ist heute 6d pr. Cwt. niedriger zu notiren, schließt jedoch wieder fester. Rüböl ohne Veränderung.

Am heutigen Markt hatten wir gute Landzufuhr von Weizen. Gut conditionirte Proben fanden Nehmer zu 1s pr. Qr. Avance.

Wetter heute regnig bei NW.-Wind.

Notirungen: Weizen, Danz. weißer und hochb. alter 53 a 58s, neuer 50 a 53s, bunter alter 49 a 51s, neuer 47 a 49s, Königsberger weiß und hochbunt alt 51 a 55s, neu 48 a 51s, bunt alt 47 a 48s, neu 46 a 47s, roth alt 46 a 48s, neu 46 a 47s, Stettiner weiß und hochbunt alt 51 a 55s, neu 47 a 52s, bunt und roth alt 47 a 48s, neu 46 a 47s pr. 60 ℔ pr. Bsh. Gerste, Saal- 43 a 46s, Oderbruch 37 a 40s pr. 46 ℔ pr. Bsh. Hafer, Russ. 26s a 26s 6d pr. 42 ℔ pr. Bsh. Wicken 44 a 45s pr. 63 ℔ pr. Bsh. Erbsen, Kochwaare 37 a 38s, Mahlwaare 37 a 38s pr. 63 ℔ pr. Bsh. Alles pr. Qr. Leinsamen, Rigaer, Memeler und Königsberger fein 52 a 56s, mittel 42 a 46s, ord. 38 a 42s. Leinkuchen, hies. 9£ 5s a 11£, fremde 8£ 10s a 9£ 10s. Rappkuchen 6£ 5s a 6£ 10s. Knochen 6£ pr. Ton. Leinöl incl. Faß 39s. Rüböl braun incl. Faß 55s 6d a 56s pr. Cwt.

Newcastle, 20. Februar. (Herren J. Anton & Sons.) Am heutigen Markt war mäßige Zufuhr von Weizen vom Lande bei kleiner Zufuhr küstenwärts und ziemlichem Import fremder Waare. Der Markt war von Käufern nur schwach besucht und es kam nur ein beschränkter Umsatz zu Stande, feine neue Waare brachte aber volle vorwöchentliche Preise. Feine Gerste zu 6d a 1s Avance gefragt aber 2da Sorten nicht besser. Bohnen und Erbsen unverändert. Hafer bei guter Zufuhr zu letzten Preisen schwer verkäuflich. Mehl ging zu letzten Preisen träge ab.

Notirungen: Weizen pr. 63 ℔ pr. Bushel Danziger und Königsberger 46 a 57s, Wismarer und Rostocker neuer 50 a 51s, alter 48 a 51s, Stralsunder und Wolgaster neuer 50 a 51s, alter 48 a 51s, Schlesischer und Uckermärker neuer 50 a 51s, alter 48 a 51s. Fremder Roggen 32 a 34s. Gerste, fremde Mahl- pr. 56 ℔ pr. Bushel 33 a 40s. Hafer, Pommerscher 24 a 26s. Bohnen, fremde große 40 a 42s, kleine 41 a 43s. Erbsen, fremde weiße Koch- 41 a 42s, Futter- 39 a 41s. Mehl, Hamburger 35 a 40s pr. Sack.

London, 21. Februar. Es war um heutigen Markt mäßige Zufuhr von Englischem Getreide bei gutem Import von fremdem Hafer und kleinem von Weizen. Trockner Engl. Weizen brachte willig Montagspreise. Fremder in Detailfrage zu letzten Notirungen. Mehl unverändert. Malzgerste voll behauptet und gut gefragt. Bohnen und Erbsen brachten volle Preise. Für Hafer war guter Begehr und Notirungen waren im Allgemeinen behauptet; der günstige Wind hat eine Anzahl Ladungen vom Norden Europas herangebracht.

See- und Stromberichte.

Stettin, 23. Februar. Das Dampfschiff „Misdroy" fand gestern zwischen Zartenthin und Cammin Eis und wird heute aus Cammin telegraphirt, daß der „Misdroy" starken Eises wegen nicht durchkommen kann, die Schifffahrt nach dort also geschlossen ist.

Bolderaa, 20. Februar. Heute sieht man das ganze Fahrwasser bis zur Flußmündung mit zusammengeschobenem Schlammeise bedeckt; in der See, weit über die Rhede hinaus, zeigt sich viel Treibeis. Die Witterung ist anhaltend stürmisch, aus östlicher Richtung.

Swansea, 19. Februar. Die Preuß. Bark **Ceres,** von hier nach Barcelona mit Patent-Feuerung bestimmt und am 25. Nov. in unserer Bucht gesunken, ist gestern Abend hier eingebracht.

Helsingör, 20. Februar. Heute Nachmittag passirte der Engl. Schooner Lightsome, Amiß, aus Greenock, von Königsberg nach England.

In See angesprochen: Preuß. Schiff Jupiter, am 10. Februar durch das Schiff The Trade Wind, Berriman, von Lagos in England angekommen. „Pallas" aus Greifswald, von Swansea nach Livorno, 13 Tage Reise, auf 45° 44′ n. Br. und 15° 22′ Lge., durch die „Via", von St. Michaels in Hull angekommen.

Posen, 22. Februar. Wasserstand der Warthe 5′ 4″.

Breslau, 22. Februar. Oberpegel 16 Fuß 1 Zoll, Unterpegel 2 Fuß 9 Zoll.

Stettin, 23. Februar.
Amtliche Course.

		Zinsf. %				
				Starg.-Pos. II.	4½	—
				Stett. Stadt-Obl.	4½	—
Hamburg	6 T.		152½ G.	do.Börsenh.-Obl.		—
do.	2 Mt.	4	151⅝ B.	do.Schauspl.-O.	5	—
Amsterdam	8 T.	6	143¾ G.	P. Chausseeb.-O.	5	—
do.	2 Mt.			Usd.-Woll.Kr.-O.	5	—
London	10 T.	7		Greifenhag. do.	5	—
do.	3 Mt.	6-7	6. 22¾ B.	Prss.Nat.-Vrs.-A.	4	117 B.
Paris	10 T.	4		do. See-Ass.-C.	4	—
do.	2 Mt.	4	81 B.	Pomerania	4	110 B.
Bordeaux	2 Mt.			Union	4	101¾ B.
do.	10 T.			Stett. Speich.-A.	5	—
Bremen	8 T.			Ver.-Speich.-A.	5	—
do.	3 Mt.			P.Prov.-Zuckers.	5	1150 B.
St. Petersburg	3 W.			N. Stett. Zuckers.	4	—
Wien	8 T.			Mescher. Zuckerf.	4	—
do.	2 Mt.			Bredower do.	4	—
PreussischeBank		4	Lomb. 6½ %	Walzmühl-A.	4	—
Staats-Anleihe		4½		St.Portl.-Cem.-F.	4	—
do. neue		4½		do.Dpf.-Schlepp-schiff.-A.-Ges.	4	—
St.-Schuldsch.		3½		do.Dampfsch.-V.	4	300 B.
Prss. Präm.-Anl.		3½		Neue Dampfer-C.	4	95 B.
Pomm. Pfdbriefe		3½		Germania	5	84 B.
do. do.		4		Vulcan	4	84 B. pr. St.
do.RntbrK.-u.Nn.		4		St. Dmpfm.-Ges.	4	103 B.
Rtt. Pomm. B.-A.		4		Pomerensdorfer Chem. Fabrik	4	—
Berl.-St.Eisenb.-Act. Litt. A.B.		4		Chem. Fbr.-Anth.	4	—
do. Prior. IV.		4		St. Kraftdüng.	4	—
do. do.		4½		Gm.Bau.-G.-Anth.	5	—
Starg.-Pos.E.-A.		4				
do. Prior.		4				

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Behörden ist für die Verwaltung der Gas-Anstalt Nachstehendes festgesetzt worden:

1. Es werden neue Gasleitungen auf Kosten der Stadt zum miethsweisen Gebrauch nicht mehr gewährt; und die bestehenden, städtischen Gasleitungen an neue Consumenten nicht mehr vermiethet.

   Dagegen werden zur Erleichterung des Eigenthumserwerbes an den bisher miethsweise gewährten der Stadt gehörigen Leitungen,

2. dieselben in der Weise zum Verkauf gestellt, daß für jedes Jahr vom Tage der ersten Einrichtung einer Gasleitung ab gerechnet bei dem Ankauf derselben ein Erlaß von 3 % des ursprünglich in Rechnung gestellten Anlagepreises zugestanden wird. Hiernach wird beispielsweise eine Leitung, deren Anlage 30 Rℓ gekostet hat, und die nach Maßgabe dessen jetzt mit 3 Rℓ jährlich verzinst wird, wenn sie 10 Jahre alt ist, für 21 Rℓ käuflich überlassen. — Der Ankauf wird namentlich den Herren Hausbesitzern empfohlen, die dadurch ganz freie Disposition über die Leitungen und deren Nutzung erhalten.

Stettin, den 8 Februar 1866. [711]

Die Commission für die Gas-Anstalt.

Bekanntmachung.

[823] In dem Concurse über den Nachlaß des zu **Stettin** verstorbenen Hauptmanns im 3. Pommerschen Infanterie-Regiment № 14, **Hans Albert Theodor Schaumburg,** ist zum öffentlichen Verkauf einer im gewöhnlichen Wege nicht einziehbar gewesenen Forderung im Betrage von etwa 100 Rℓ ein Termin auf den

20. März 1866, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Geschäftslocale, Terminszimmer № 13, vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt, wovon die Betheiligten hierdurch benachrichtigt werden.

Die Beschreibung der Forderung ist im Bureau V. einzusehen.

Stettin, den 16. Februar 1866.

Königl. Kreisgericht.
Der Commissar des Concurses.
Heinsius,
Kreisrichter.

Bekanntmachung. [858]

In unser Firmenregister ist unter № 130 die Firma

Fr. Wirth

zu **Stolp** und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Wirth** zu **Stolpmünde** zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen.

Stolp, den 9. Februar 1866.

Königl. Kreisgericht; I. Abtheilung.

Edictalcitation.

Die Ehefrau des Sattlers **Krönke, Emilie,** geborene **Radoll** zu Berlin hat auf Todeserklärung ihres Bruders, des Seemanns **Carl Friedrich Wilhelm Radoll** angetragen. Letzterer ist am 19. December 1831 hierselbst geboren, im Militär-Waisenhause zu Potsdam erzogen, vor etwa 16 Jahren zur See gegangen und hat im Jahre 1855 zuletzt aus London die Nachricht gegeben, daß er nach Australien gehen wolle, seitdem aber nichts von sich hören lassen.

Der Seemann **Carl Friedrich Wilhelm Radoll** sowie dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben werden daher aufgefordert, vor oder spätestens in dem auf

den 29. November d. J., Vormittags 10 Uhr,

anberaumten Termine im hiesigen Gerichtslocale schriftlich oder persönlich sich zu melden, um hierselbst weitere Anweisungen zu erwarten, widrigenfalls der rc. **Radoll** für todt erklärt und sein Nachlaß den sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird,

Schivelbein, den 7. Februar 1866. [866]

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

[870] Zum 15. Mai c. wird die mit 500 Rℓ Jahresgehalt dotirte Conrectorstelle an der höhern Töchterschule hieselbst vacant.

Qualificirte Candidaten des Schulamts oder des Predigtamts, welche auf diese Stelle reflectiren, werden daher aufgefordert, sich bis zum 20. März d J. schriftlich um diese Stelle unter Einreichung ihrer Zeugnisse zu bewerben.

Stolp, den 16. Februar 1866.

Der Magistrat.

Regelmäßige Dampfschifffahrt
der Königl. Niederl. Stoomboot-Maatschappy.

Erste diesjährige Expedition:

Von Amsterdam nach Stettin

A. I. Dampfer „**Vesta**", Capt. Zeylstra, gegen 6. März c.
Näheres bei [839]

F. Ivers.

Nach Königsberg (Elbing und Tilsit) ladet A. I. Dampfer „**Borussia**", Capt. **G. Eybe.**

[833] **Rud. Christ. Gribel.**

In **Hamburg** nach hier ladet Schiffer **David Leue,** Kahn I. Näheres bei **W. Trempel.** [854]

Nach Königsberg
(Elbing, Tilsit, Braunsberg)

ladet **A. I.** Dampfer „**Orpheus**", Capt. **H. G. Regeser.**

[822] **Neue Dampfer-Compagnie.**

Preuß. See-Assecuranz-Compagnie
in Stettin.

Die Actionäre der Compagnie werden hiermit unter Hinweisung auf §§. 22 und 23 unserer revidirten Statuten zur ordentlichen General-Versammlung auf

Sonnabend, den 24. März a. c., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Börsengebäude,

eingeladen.

Stettin, den 21. Februar 1866. [871]

Die Direction.

Wir erlauben uns hiermit die Anzeige zu machen, daß wir die Vertretung unserer geschäftlichen Interessen für Berlin und die Ostseeprovinzen dem Herrn **G. A. Mittler** in Berlin übertragen haben.

Birmingham, 7. Januar 1866.

Lloyd & Lloyd
Albion Tube Works.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige bitte ich mir bei Bedarf in **Gas-, Wasser- und Siederöhren,** in **Eisen, Kupfer** oder **Messing** Ihre werthen Ordres zuzuwenden, welche stets die größte Aufmerksamkeit und beste Ausführung finden werden.

Eine anderweite Vertretung des Hauses der Herren Lloyd & Lloyd für ihr anerkannt vorzügliches Fabrikat am hiesigen Platze oder den obenbezeichneten Provinzen besteht nicht und bitte ich daher, nur direct sich an diese Herren oder an mich zu wenden.

Berlin, 7. Februar 1866.

[873] **G. A. Mittler.**

Schiffs-Auction.

Das Englische Barkschiff

Britannia,

auf 330 Normallasten vermessen, welches hier unter Havarie eingekommen und nach der Entlöschung der Ladung condemnirt worden ist, werde ich für Rechnung, wen es angeht, am

Dienstag, den 27. Februar c., Vormittags 11 Uhr,

in meinem Comptoir, Brodbänkengasse № 11, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen. Der Zuschlag erfolgt sofort, die sämmtlichen Kosten dieses Verfahrens sowie etwaigen Eingangszoll trägt Käufer.

Das Schiff liegt gegenwärtig im Hafen-Canal von Neufahrwasser, wo es von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann; ein Verzeichniß des an Bord befindlichen Inventars ist in meinem Comptoir zu Neufahrwasser einzusehen.

Danzig, den 10. Februar 1866.

Hermann Behrent,
[679] Schiffsmakler.

[834] Meine am Markt und in der Holzmarkt-Straße gelegenen 2 Wohnhäuser, worin seit längerer Zeit ein Bank-, Getreide- und Spiritus-Geschäft betrieben, ferner zwei große Getreide- und Spiritus-Speicher, bin ich Willens unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Stargard, den 2. Februar **1865.**

S. Levin.

[874] Mein in lebhafter Geschäftsgegend belegenes Haus, in dem seit 30 Jahren ein **Modewaaren-Geschäft** betrieben wird, mit großem neugebauten Laden, bin ich Willens, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

G. Philipsthal. Stolp in Pomm.

[863] 15000 Medocflaschen m. Pat.-Boden sollen a 30 Rℓ geräumt w. Gr. Wollweberstr. 46, fern. ¹/₁ u. ½ Rheinw. Engl. u. ½ Medoc.

[825] Einen neuen Transport

Astr. Perl-Caviar,

frischen geräucherten **Lachs,** große **Elb. Neunaugen, Russ. Sardinen, Anchovis, Hamb. Rauchfleisch** und **Braunschw. Cervelat-Wurst** empfehlen

Francke & Laloi.

[801] **Besten Holl. Klumpenthon**
empfiehlt billigst **Georg v. Melle.**

Rothe und **weisse Kleesaat, gelben Hopfen** und **Incarnatklee, Thymothee,** Englisches, Deutsches, Französisches und Italienisches **Reygras, echt Französische Luzerne, Honiggras, Schafschwingel,** sowie **alle Sorten Grassämereien,** gelbe und blaue **Lupinen offerirt billigst** [747]

J. Mann,
Gr. Oderstrasse 1.

Einrichtungen [362]

für Restaurants, Conditoreien, Local- und Garten-Einrichtungen empfiehlt die Fabrik und das Haupt-Lager von **Emil Seltenreich** in **Berlin,** hinter der Garnisonkirche № 2, nahe der neuen Börse.

F. L. Weber,
Königl. Hof-Lieferant,
Bürsten- und Pinsel-Fabrikant,
Berlin, Stralauer-Straße **33,**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten **Bürstenwaaren** zum **Haushaltungs-** und **Stall-Bedarf** zu den billigsten Engros-Preisen, Besen von Piassava, das Billigste und Dauerhafteste zur Hof- und Straßen-Reinigung à Dtzd. zu 4–6 Rℓ. [876]

Epilepsie-Fallsucht-Krämpfe

werden durch ein vegetabilisches Arkanum **schnell** und **dauernd** geheilt. Für die Sicherheit des Mittels werden **amtliche** Beweise geliefert. — Näheres **nur** auf schriftliche Anfragen zu erfahren durch Herrn Secretair **W. Wepler** in **Berlin,** Oranienstr. № 32. [877]

Neue Academie der Tonkunst
in Berlin,
Dorotheenstrasse № 12.

Am 5. April beginnt der neue Cursus: 1) Elementar- und Compositionslehre: Musikdirector Wüerst; 2) Methodik: Prof. Th. Kullak; 3) Sologesang: Herr G. Engel, Herr Seyffert; 4) Pianoforte: Prof. Th. Kullak, Herr Louis Ehlert, Hr. H. Hofmann, Hr. Hollaender, Hr. Franz Kullak, Hr. Leo Lion, Hr. Pax, Hr. R. Schmidt; 5) Violine: Kammervirtuos Grünwald; 6) Violoncello: Kammer musikus Espenhahn; 7) Chorclasse: Musikdirector Krigar; 8) Quartettclasse; 9) Orchesterclasse: Musikdirector Wüerst. 10) Declamation: Hr. Dr. Adolf Schwarz.

Mit der Academie steht in Verbindung:

das Seminar

zur speciellen Ausbildung von Clavier- und Gesanglehrern und Lehrerinnen.

Aufgenommen werden Schüler und Schülerinnen.

Ausführliches enthält das durch die Buch- und Musikhandlungen und durch den Unterzeichneten zu beziehende Programm.

Berlin, im Februar 1866.

Professor Dr. Theodor Kullak,
[875] Königlicher Hofpianist
und Hofpianist S. K. Hoheit des Kronprinzen von Preussen.

[87?] Eine **Musiklehrerin** wünscht noch einige Stunden für Kinder u. Erwachsene zu besetzen. Selbige ist bereit, einen Cyklus im vierhändigen Spiel zueröffnen. Herr Gymnasiallehrer Todt will die Güte haben, Näheres hierüber zu ertheilen, Breitestr. 17, Ecke d. Papenstr.

[831] Die Bel-Etage meines Hauses Speicherstraße 4 wird zum 1. April miethsfrei. **W. Trempel.**

In meinem Hause, Pladrinstraße № 3 b, sind 2 geräumige Lagerkeller und 1 Comtoir, und in meinem Speicher 2 Böden pr. 1. März c. miethsfrei.

[848] **Wm. Finger.**

[6124] Zwei im hohen Parterre durchaus trocken und gesund belegene Stuben nebst Cabinet, **zum Comptoir** bisher benutzt, sofort oder später miethsfrei **gr. Lastadie 79.**

In meinem Speicher Nr. 19 ist eine Remise sofort zu vermiethen.

[859] **Ferdinand Brumm.**

[837] **Polytechnische Gesellschaft.**

Freitag, den 23. Febr., 8 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses: Herr Dr. Delbrück: Fortsetzung des Vortrages über den Kohlenstoff.

Abendhalle.
Sonntag, den 25. Februar:
Letzter Ball.
Anfang 7 Uhr.

Bestellungen zum gemeinschaftlichen Abendessen werden bis Sonnabend Mittag erbeten. [828]

Druck u d Verlag von F. Hessenland in Stettin.
Verantwortlicher Redacteur Otto Wolff in Stettin.